

SITUATIONSBERICHT 2019/20
TRENDS UND FAKTEN
ZUR LANDWIRTSCHAFT

Situationsbericht 2019/20

Trends und Fakten zur Landwirtschaft

www.situationsbericht.de



Deutscher
Bauernverband

Herausgeber:

Deutscher Bauernverband e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7 · 10117 Berlin

in Kooperation mit

LAND-DATA GmbH

Wedekindstraße 9 – 11 · 27374 Visselhövede

und

AMI Agrarmarkt-Informations-GmbH

Dreizehnmorgenweg 10 · 53175 Bonn

sowie mit Unterstützung von

Landwirtschaftliche Rentenbank

Hochstraße 2 · 60313 Frankfurt a. M.

LAND-DATA



natürlich informiert.



rentenbank

Dezember 2019 (Redaktionsschluss: 3. Dezember 2019)

Bearbeitung:

Dr. Peter Pascher, Udo Hemmerling, Silke Naß, Simon Stork

Deutscher Bauernverband

Infografiken:

AMI Agrarmarkt-Informations-GmbH, Bonn

Sabine Dräbing, Meckenheim

dieMAYREI GmbH, Donauwörth

Hermann Rohr, Meldorf

Satz:

Rohr – KommunikationEventAGRAR, Meldorf

Titelbild:

c. Alexis (pixabay)

Schutzgebühr:

15,- EUR

ISBN 978-3-9820166-1-0

Die Stimmungslage in der deutschen Landwirtschaft ist zum Jahresende 2019 ausgesprochen angespannt und die Investitionsbereitschaft der Landwirte so niedrig wie lange nicht mehr. Nur 30 Prozent von ihnen wollen dem Konjunkturbarometer Agrar zufolge in den kommenden sechs Monaten investieren. Weder von den Agrarmärkten noch von der Agrarpolitik gehen derzeit positive Signale aus. Wie kann diese Verunsicherung gelöst werden und damit ein Impuls für Investitionen in verbesserte Bewirtschaftungsmethoden und mehr Tierwohl entstehen?

Landwirte erwarten fachlich und wissenschaftlich fundierte und gleichzeitig praxistaugliche Vorgaben und Verlässlichkeit in den politischen Rahmenbedingungen. Zielkonflikte sind abzuwägen. Das gilt für Düngung und Pflanzenschutz ebenso wie für Genehmigungsverfahren beim Bau von Ställen. Im Natur- und Gewässerschutz müssen kooperative Lösungen mit den Landwirten Vorfahrt vor Verboten haben. Bürokratie sollte dringend abgebaut werden. In der digitalen Infrastruktur müssen Lücken zügig

geschlossen werden. Es ist positiv, dass der Bund zusätzliche Fördermittel für Veränderungen der Landwirtschaft bereitstellt. Diese können jedoch erst ihre Wirkung entfalten, wenn Landwirte wieder mehr Vertrauen in die Zukunft fassen und zusätzliche gesellschaftliche Anforderungen tatsächlich honoriert werden.

Die gesellschaftliche Diskussion um Landwirtschaft und Ernährung ist intensiver geworden. Dafür braucht es mehr denn je Daten und Fakten. Hierzu soll der Situationsbericht des Deutschen Bauernverbandes beitragen. Zur wirtschaftlichen Lage: Nach einer Erholung in den Wirtschaftsjahren 2016/17 und 2017/18 hat sich die wirtschaftliche Situation der deutschen Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 2018/19 wieder deutlich verschlechtert. Die Auswirkungen der Dürre 2018 schlugen sich in den Büchern nieder. Im Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe verschlechterte sich das Unternehmensergebnis um knapp ein Fünftel auf 54.900 Euro je Betrieb bzw. 38.400 Euro je Arbeitskraft. Die durchschnittlichen Nettoinvestitionen je Betrieb lagen in den vergangenen drei Wirt-



schaftsjahren bei nur 7.300 Euro jährlich. Für das laufende Wirtschaftsjahr 2019/20 ist mit Ausnahme der Schweinehaltung nicht mit einer wesentlichen Verbesserung der Unternehmensergebnisse zu rechnen.

Der Klimaschutz drängt. Der Agrarsektor ist hier gleichzeitig Betroffener, Emittent und Problemlöser. Die globale Ernährung muss auch in Zeiten stärkerer Wetterextreme gesichert werden. Der Bund hat nun ein Klimapaket auf den Weg gebracht, das für den Zeitraum bis 2023 Fördermaßnahmen von knapp 1,3 Milliarden Euro für die Land- und Forstwirtschaft enthält. Vieles davon hat der Deutsche Bauernverband bereits in seiner Klimastrategie 2.0 vorgeschlagen. Gleichwohl werden die Möglichkeiten durch biogene Kohlenstoffbindung und -senken sowie Bioenergie nicht annähernd ausgeschöpft.

Beim landwirtschaftlichen Risikomanagement sind Fortschritte erkennbar. Dazu zählen die ermäßigte Versicherungsteuer für Dürreerisiken sowie die dreijährige Gewinnglättung in der Einkommensteuer. Eine allgemeine Gewinnrücklage für landwirtschaftliche Risiken in der Steuerbilanz bleibt

das Ziel, ebenso eine nationale Förderung von Mehrgefahrenversicherungen prioritär für Sonderkulturen.

In der EU-Agrarförderung muss die neue politische Führung der Europäischen Union nun einen stabilen Mehrjährigen Finanzrahmen und eine GAP anstreben, die auf Anreize und Kooperation statt überbordender Auflagen setzt. Dafür sind zwei Übergangsjahre 2021 und 2022 notwendig. Die Landwirte erwarten vor allem eine einfachere und effektivere Agrarförderung. Eine „grünere“ GAP erfordert ein stabiles Budget.

Das geplante Handelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur ist nicht nachhaltig. Es gefährdet die Zukunft landwirtschaftlicher Betriebe, die unter

hohen und kostenintensiven europäischen Standards wirtschaften, wenn Agrarimporte aus Südamerika in die EU gelangen, die hiesige Anforderungen bei Umwelt- und Klimaschutz, beim Antibiotikaeinsatz und beim Pflanzenschutz nicht erfüllen.

Dieser Situationsbericht analysiert neben den Agrarmärkten auch besonders Entwicklungen beim Klimawandel, bei den Agrarstrukturen und beim Verbraucherverhalten. Die Buchführungsergebnisse wurden in Zusammenarbeit mit der LAND-DATA GmbH ausgewertet. Die AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft hat umfangreiche Marktdaten bereitgestellt. Allen, die am Situationsbericht mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



Joachim Rukwied
Präsident des Deutschen Bauernverbandes

1–Landwirtschaft und Gesamtwirtschaft	6
1.1 Wirtschaftliche Bedeutung des Agrarsektors	7
1.2 Jahrhundertvergleich	16
1.3 Nahrungsmittel – Verbrauch und Preise	20
1.4 Ernährungswirtschaft	26
1.5 Lebensmittelhandel und Verbrauchertrends	32
1.6 Ökologischer Landbau	42
1.7 Bioenergie und Nachwachsende Rohstoffe	48
2–Ressourcenschutz und Klima	54
2.1 Flächennutzung	55
2.2 Nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden	58
2.3 Klimaschutz	65
2.4 Folgen des Klimawandels	69
3–Agrarstruktur	74
3.1 Kapitaleinsatz	75
3.2 Boden- und Pachtmarkt	77
3.3 Betriebe und Betriebsgrößen	83
3.4 Betriebs- und Rechtsformen	93
3.5 Arbeitskräfte, Auszubildende und Hofnachfolge	97
3.6 Agrarstrukturen in der EU	104
4–Agrarpolitik und Agrarförderung	108
4.1 EU-Agrarhaushalt / Mehrjähriger Finanzrahmen	109
4.2 Weiterentwicklung der GAP nach 2020	117
4.3 GAP-Direktzahlungen und Greening	121
4.4 Zweite Säule – Förderung ländlicher Räume	126
4.5 Bundesagrarhaushalt und Agrarsubventionen	131
5–Fakten zur wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft	138
5.1 Konjunkturentwicklung	139
5.2 Buchführungsergebnisse	145
5.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	160
6–Erzeugung und Märkte	162
6.1 Pflanzliche Erzeugung	163
6.2 Tierische Erzeugung	183
6.3 Betriebsmittel / Futtermittel	210
7–Internationale Agrarentwicklung	216
7.1 Agrarpreise und Agrarrohstoffmärkte	217
7.2 Agraraußenhandel	228
Abkürzungen / Stichwortverzeichnis	237



1

Landwirtschaft und Gesamtwirtschaft

1.1	Wirtschaftliche Bedeutung des Agrarsektors	7
1.2	Jahrhundertvergleich	16
1.3	Nahrungsmittel – Verbrauch und Preise	20
1.4	Ernährungswirtschaft	26
1.5	Lebensmittelhandel und Verbrauchertrends	32
1.6	Ökologischer Landbau	42
1.7	Bioenergie und Nachwachsende Rohstoffe	48

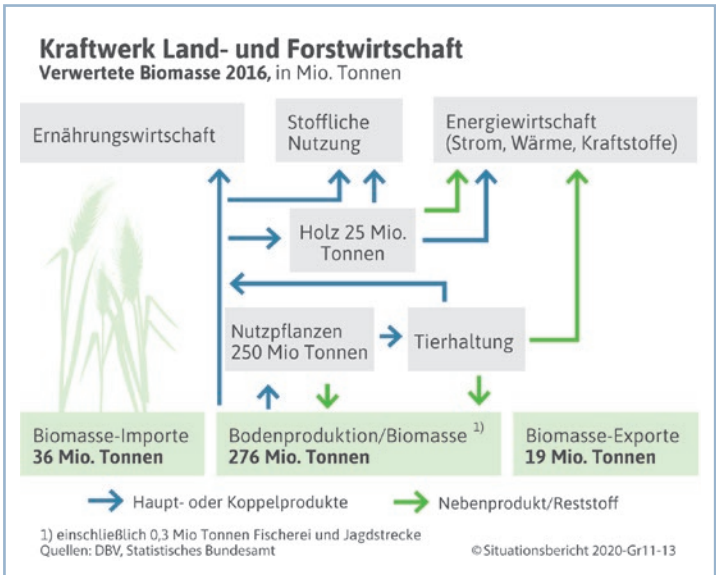
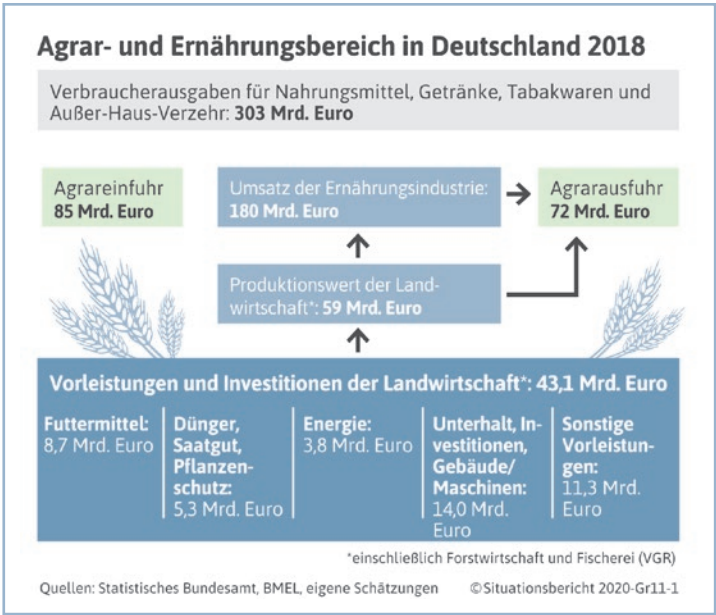
1.1 Wirtschaftliche Bedeutung des Agrarsektors

Hohe wirtschaftliche Leistung der Landwirtschaft

Die Land-, Forstwirtschaft und Fischerei ist als Teil der Volkswirtschaft in Deutschland nach wie vor ein bedeutender Wirtschaftsbereich. Ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung macht heute (2018) zwar nur 0,9 Prozent und an den Erwerbstätigen rund 1,4 Prozent aus, doch ist die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft wesentlich größer. Die deutsche Land-, Forstwirtschaft und Fischerei erzielte 2018 einen Produktionswert von 58,8 Milliarden Euro. Das ist erheblich mehr als der Produktionswert des gesamten deutschen Textil-, Bekleidungs- und Schuhgewerbes mit 23,4 Milliarden Euro, des Papiergewerbes mit 39,9 Milliarden Euro oder der pharmazeutischen Industrie mit 41,4 Milliarden Euro.

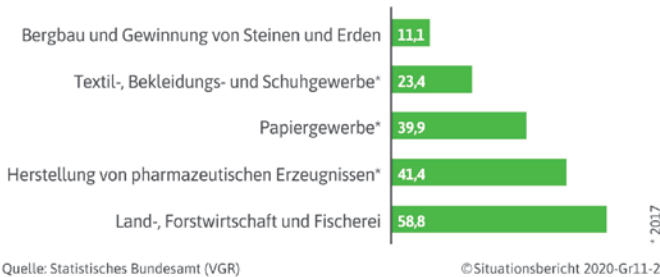
Einkäufe der Landwirtschaft stützen die übrige Wirtschaft

Landwirte fragen viele Betriebsmittel, Investitionsgüter und Dienstleistungen nach. Es sind vor allem kleinere und mittlere Betriebe aus Handel, Handwerk und Gewerbe, die wirtschaftlich stark mit der Landwirtschaft verbunden sind. Viele Höfe nutzen darüber hinaus eine breite Palette von Dienstleistungen. Diese reichen von der



Deutsche Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor

Produktionswert der Land-, Forstwirtschaft, Fischerei 2018, sowie Produktionswerte wichtiger anderer Wirtschaftszweige in Deutschland, in Mrd. Euro



Beratung über Wartungsarbeiten bis hin zu Tiergesundheits- und Qualitätsüberwachung. Die produktionsbedingten Ausgaben der deutschen Landwirtschaft betrugen im Jahr 2018 43,1 Milliarden Euro, wovon 10,0 Milliarden Euro auf

Investitionen in Bauten und Maschinen entfallen. Zu den betriebsbedingten Ausgaben kommen u.a. die privaten Konsumausgaben der Land- und Forstwirte hinzu, die sich 2018 auf 7,1 Milliarden Euro beliefen.

Volkswirtschaftliche Eckdaten des Sektors Land-, Forstwirtschaft und Fischerei (2018)

- Produktionswert: 58,8 Milliarden Euro (- 1,8 Prozent gegenüber 2017)
- Bruttowertschöpfung: 25,7 Milliarden Euro (- 4,7 Prozent gegenüber 2017)
- Erwerbstätige: 608.000 Personen (- 1,1 Prozent gegenüber 2017)
- Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen: 42.280 Euro (- 3,6 Prozent gegenüber 2017)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Agribusiness – Landwirtschaft als Kunde

Produktionsbedingte Ausgaben der deutschen Landwirtschaft* 2018
Insgesamt 43,1 Mrd. Euro davon:



Jeder 10. Arbeitsplatz steht mit dem Agribusiness in Verbindung

Das Agribusiness umfasst die gesamte Lebensmittelkette und damit alle Schritte von der Urproduktion bis zum Verbraucher: Die Landwirtschaft gewinnt mit Produktionsmitteln aus den vorgelagerten Wirtschaftsbereichen die pflanzlichen und tierischen Rohstoffe, die vom Ernährungssektor, also dem Handwerk und der Industrie, weiterverarbeitet werden. Hinzu kommen der Lebensmittelgroß- und -einzelhandel sowie die Gastronomie.

Das Agribusiness ist einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige

Das Agribusiness hatte in 2018 in rund 700.000 Betrieben insgesamt 4,6 Millionen Beschäftigte. Damit sind gut 10 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland direkt oder indirekt damit beschäftigt, Menschen mit Essen und Trinken zu versorgen bzw. pflanzliche Rohstoffe für Nicht-Nahrungsmittelzwecke zu erzeugen. Ein Großteil dieser Arbeitsplätze – vor allem in Landwirtschaft, Gastronomie, Handwerk und Einzelhandel – ist im ländlichen Raum angesiedelt. Mit zahlreichen attraktiven Ausbildungsberufen und -plätzen stellt das Agribusiness jeden 9. Ausbildungsplatz in Deutschland. So starten jedes Jahr rund 150.000 junge Menschen im Agribusiness in ihr Berufsleben.

Schlüsselbranche Landwirtschaft

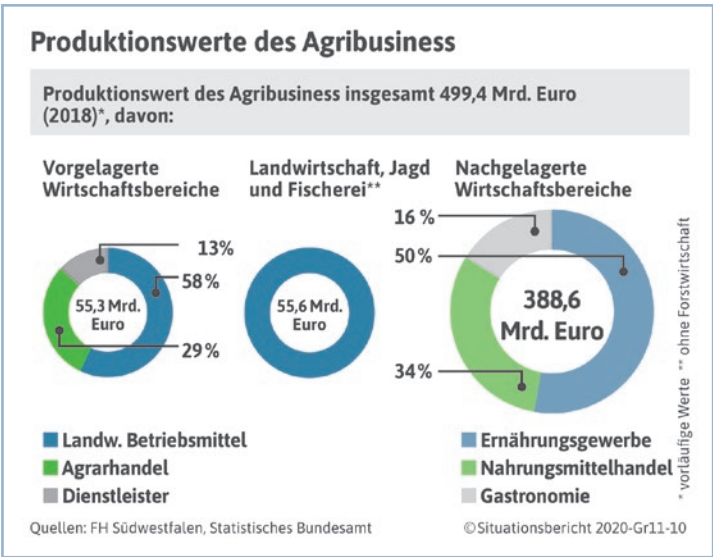
Der Erwerbstätigenanteil der Landwirtschaft am gesamten Agribusiness beträgt gut 12 Prozent. Das heißt: Einem landwirtschaftlichen Arbeitsplatz stehen sieben weitere Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen gegenüber. Das gesamte Agribusiness erbrachte 2018 einen Produktionswert von geschätzten 499 Milliarden Euro oder 8 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Produktionswertes. Gemessen an der volkswirtschaftlichen Bruttowertschöpfung beträgt der Anteil des Agribusiness knapp 7 Prozent.

Wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und der ihr vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche						
Wirtschaftsbereiche	Bruttowertschöpfung			Erwerbstätige		
	2016	2017	2018 ^{v)}	2016	2017	2018 ^{v)}
	in Mrd. Euro			in 1.000		
Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche	21,5	23,2	23,9	213	214	217
Landwirtschaft (einschl. Fischerei)	18,3	23,4	24,1	582	575	568
Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	140,7	147,0	151,5	3.769	3.799	3.851
Agribusiness zusammen	180,5	193,6	199,5	4.564	4.588	4.636
Alle Wirtschaftsbereiche	2.821,8	2.922,3	3.012,3	43.655	44.248	44.854
dar. Agribusiness in Prozent	6,4	6,6	6,6	10,5	10,4	10,3
v) vorläufig						
Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachhochschule Südwestfalen						
SB20-T11-1						

Landwirtschaftlicher Erwerbstätigenanteil bei 1,4 Prozent

In Deutschland übten im Jahr 2018 608.000 Personen oder 1,4 Prozent aller Erwerbstätigen ihre überwiegende Erwerbstätigkeit in der

Land-, Forstwirtschaft und Fischerei aus. 42 Prozent der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft sind als eigenständige Unternehmer tätig. Ihr Anteil an den Selbständigen in Deutschland beläuft sich auf 6,0 Prozent. Gemessen am gesamten



Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei

Angabe in Tausend Personen



¹⁾Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt

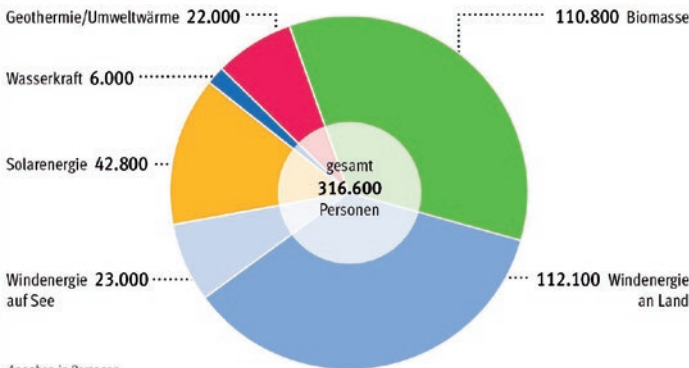
© Situationsbericht 2020-Gr11-4

Arbeitsvolumen der deutschen Wirtschaft beträgt der Anteil der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei 1,7 Prozent.

Selbständige arbeiten länger

Ein Erwerbstätiger in Deutschland arbeitete im Jahr 2018 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Durchschnitt 1.390 Stunden. Überdurchschnittlich hoch fällt die Stundenzahl in der Land- und Forstwirtschaft mit 1.742 Stunden aus. Mit 2.285 Stunden liegen auch die Arbeitszeiten von Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft deutlich höher als bei den Selbständigen in der übrigen Wirtschaft mit 1.889 Stunden. Der Einsatz moderner Technik hat maßgebend dazu beitragen, dass körperliche Arbeit und Arbeitszeiten in der Landwirtschaft deutlich zurückgegangen sind. Der Umgang mit Natur, Umwelt und Tieren erfordert allerdings eine relativ hohe zeitliche Flexibilität.

BRUTTOBESCHÄFTIGUNG DURCH ERNEUERBARE ENERGIEN 2017



Angaben in Personen

Quelle: DIW/DLR (2019)

© FNR 2019

Arbeitsproduktivität der Landwirtschaft relativ stark gestiegen

Gemessen an der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen hat der Agrarsektor in Deutschland seine Produktivität in den letzten 20 Jahren stark gesteigert (+ 67 Prozent). Zum Vergleich: Im Durchschnitt der deutschen Wirtschaft stieg die Produktivität um 42 Prozent. In absoluten Zahlen bleibt jedoch ein Abstand zu anderen Wirtschaftsbereichen.

Jahresarbeitsstunden je Erwerbstätigen 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt

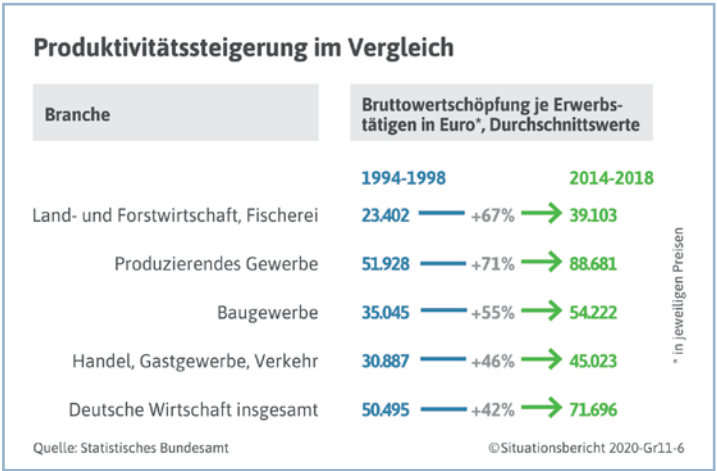
© Situationsbericht 2020-Gr11-5

Moderne Landtechnik aus Deutschland stark gefragt

Die Landtechnik-Industrie ist ein wichtiger Vorlieferant der Landwirtschaft. In der Branche sind über 200 Unternehmen mit rund 31.500 Beschäftigten tätig. 2018 wurde in Deutschland Landtechnik im Wert von 6,2 Milliarden Euro verkauft. Ein Fokus der gegenwärtigen technologischen Entwicklung liegt auf der Vernetzung, Automatisierung und Autonomisierung von Arbeitsprozessen. Für 2019 wird mit einem Industrie-Umsatz von 8,5 Milliarden Euro gerechnet; das wären etwa 2 Prozent weniger als im Vorjahr. 2018 erreichte die Industrie am Standort Deutschland mit 8,6 Milliarden Euro ein historisches Allzeithoch. Das Exportgeschäft macht im Branchendurchschnitt rund 76 Prozent der Umsätze aus.

Landtechnik-Handwerk und -Handel als Bindeglied

Die rund 5.600 in den Handwerksrollen eingetragenen Landmaschinen-Fachbetriebe machten mit ihren knapp 44.400 Mitarbeitern 2018 einen Umsatz von rund 9,1 Milliarden Euro. Das war gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Minus. Für 2019 rechnet der Land-BauTechnik Bundesverband für das Landtechnik-Handwerk und den Landtechnik-Handel mit weiter leicht verringerten Umsätzen. Während die Umsätze im Neumaschinenbereich insgesamt hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind und der Gebrauchtmaschinen-



markt wenig Veränderung zeigte, entwickelte sich das Werkstatt- und Teile-Geschäft leicht positiv.

Lohnunternehmen und Maschinenringe senken die Technikkosten

Lohnunternehmen sind landtechnische Dienstleister der Landwirte. 3.400 Lohnunternehmer mit 18.500 fest angestellten Mitarbeitern und gut 15.000 saisonalen

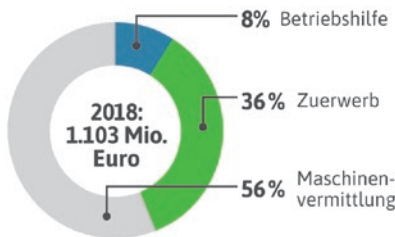
Landtechnik in Deutschland				
	Marktvolumen Inland	Traktor-neuzulassungen	Produktion	Export
	Mrd. Euro	Stück	Mrd. Euro	Mrd. Euro
2008	4,54	31.250	7,50	5,63
2009	3,93	29.464	5,61	3,92
2010	3,87	28.587	5,49	3,91
2011	4,76	35.977	6,98	5,00
2012	5,42	36.264	7,66	5,52
2013	5,56	36.248	8,39	6,12
2014	5,49	34.611	7,68	5,51
2015	5,40	32.220	7,38	5,33
2016	5,21	28.248	7,18	5,33
2017	5,58	33.659	7,87	5,65
2018	6,22	27.670	8,63	6,36
2019 ¹⁾	5,91	29.900	8,50	6,45

1) geschätzt
Quelle: VDMA Landtechnik

SB20-T11-2

Maschinenringe in Deutschland

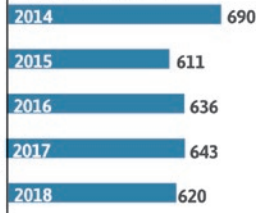
Anteile am Gesamtumsatz in Prozent



Quelle: BMR

Umsatz
Maschinenvermittlung

in Millionen Euro

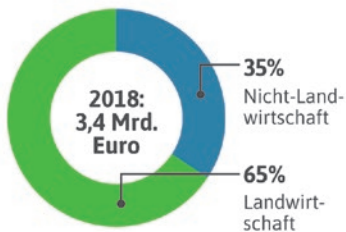


© Situationsbericht 2020-Gr11-8

Aushilfen erzielten 2018 einen Umsatz von etwa 3,4 Milliarden Euro, davon 2,2 Milliarden Euro im Einsatz für Land- und Forstwirte. Der landwirtschaftliche Umsatz war 2018 infolge der Auswirkungen der Dürre deutlich rückläufig. Für 2019 wird mit einem mehr oder minder stabilen Branchenumsatz gerechnet. Die Aufgaben werden anspruchsvoller, zum Beispiel im Bereich Biogasanlagen, bei der Gülleausbringung, in der Komplettbewirtschaftung, aber auch in der Bodenbearbeitung oder Düngung mit Spezialtechnik. Die von Landwirten gegründeten 240 Maschinenringe mit 187.300 landwirtschaftlichen Mitgliedsbetrieben erwirtschafteten 2018 mit ihren rund 3.400 Mitarbeitern einen Umsatz von 1,1 Milliarden Euro. Mit dem Ziel, Maschinen besser auszulasten und zusätzliche Erwerbsquellen zu erschließen, haben sich die Maschinenringe in vielen Regionen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt.

Lohnunternehmen in Deutschland

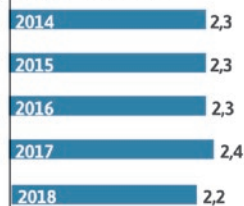
Anteile am Gesamtumsatz in Prozent



Quelle: BLU

Umsatz Landwirtschaft

in Milliarden Euro



© Situationsbericht 2020-Gr11-7

Die ländlichen Räume in Deutschland



Etwa 90%
der Fläche Deutschlands
sind ländlich geprägt.



Rund 47 Mio.
Menschen leben auf
dem Land. Das ist mehr
als die Hälfte
der Bevölkerung in
Deutschland.



Circa 46%
der Bruttowertschöpfung
Deutschlands wird
im ländlichen Raum
erwirtschaftet.

Quelle: BMEL 2019

© Situationsbericht 2020-Gr11-13

Landwirtschaft und ländliche Räume sind untrennbar miteinander verbunden

Etwa 90 Prozent der Fläche Deutschlands zählen zu den ländlichen Räumen. Rund 57 Prozent der Einwohner Deutschlands leben in Dörfern, Gemeinden und Städten auf dem Land. Ländliche Räume sind Lebensraum und Wirtschaftsstandort. Sie umfassen land- und forstwirtschaftliche Nutzräume ebenso wie Natur- und Erholungsräume.

Umfrage: Auf dem Land werden Traditionen gelebt

Die große Mehrheit der Deutschen findet das Leben auf dem Land attraktiver als das Leben in der Stadt. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts infratest dimap aus 2018 hervor. Auf die Frage „Bevorzugen Sie ein Leben in der Stadt oder auf dem Land?“ sprachen sich 62 Prozent der mehr als 1.000 Befragten für das Leben auf dem Land aus, nur 36 Prozent gaben an, lieber in der Stadt leben zu wollen. Der Anteil der Landbefürworter war in

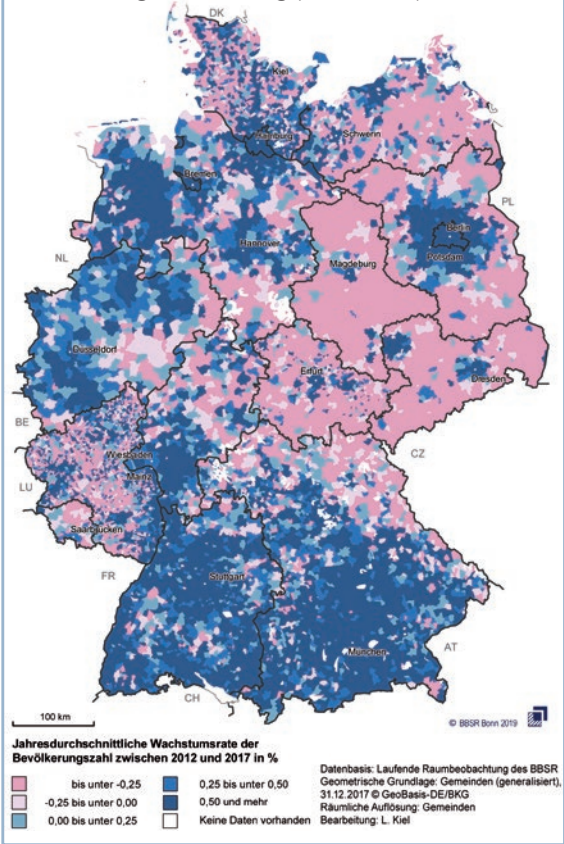
Dörfern und Kleinstädten mit 85 Prozent besonders hoch. Aber auch in Mittel- und Großstädten wollten immerhin 45 Prozent der Befragten doch lieber auf dem Land leben. Eine von ARD-DeutschlandTREND im August 2018 durchgeführte Umfrage kommt zu ähnlichen Ergebnissen. 38 Prozent der Befragten wünschten sich, unabhängig von ihrem persönlichen Wohnort, auf dem Dorf und entsprechend 40 Prozent in der Kleinstadt zu leben. Nur gut ein Fünftel der Deutschen zieht das Leben in der Großstadt vor.

Beim Landleben besonders geschätzt werden das Familienleben statt Single-Dasein, nachbarschaftliches Miteinander statt anonymes Nebeneinander, traditionelle Werte und eine hohe Lebensqualität in Verbindung mit Natur, Erholung und Freizeit.

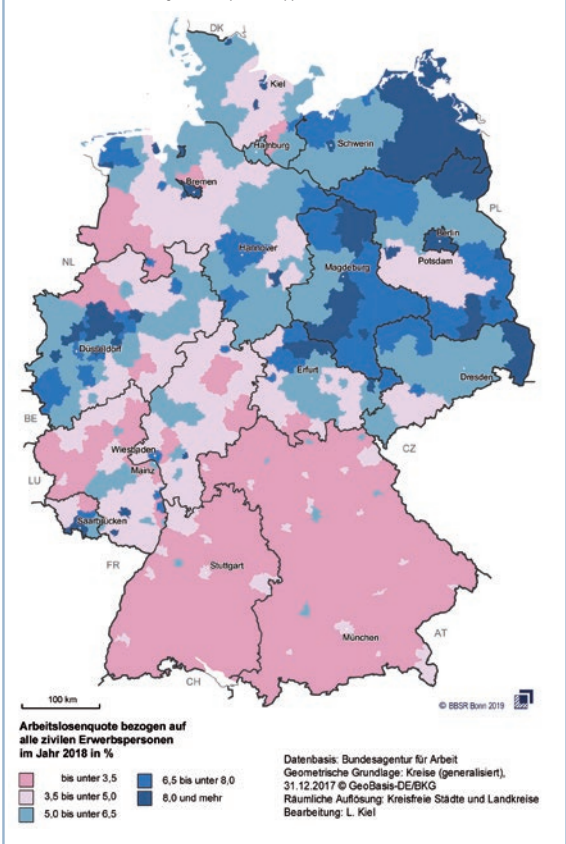
Regionen im Wettbewerb

Viele Gebiete stehen angesichts der demografischen Entwicklung, der Abwanderung vor allem junger Menschen vor der Aufgabe, eine selbsttragende wirtschaftliche Entwicklung und eine ausreichende

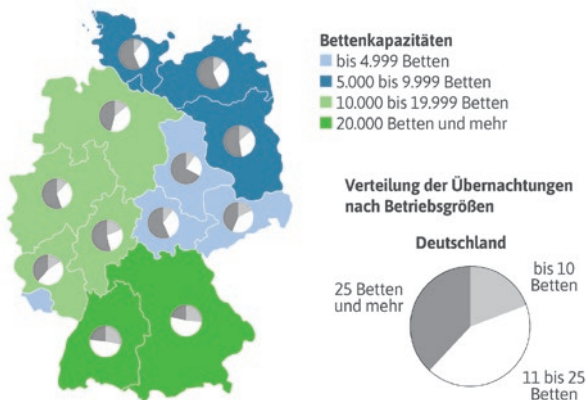
Bevölkerungsentwicklung (2012–2017)



Arbeitslosenquote (2018)



Bettenkapazitäten von Urlaub auf dem Bauernhof in Deutschland



Quelle: AFC Public Services GmbH

©Situationsbericht 2020-Gr11-9

Infrastruktur aufrechtzuerhalten. Die Attraktivität ländlicher Räume als Arbeits-, Wohn- und Freizeit-räume wird zunehmend von der Verfügbarkeit schnellen Internets und der regionalen Anbindung an überregionale Verkehrsinfrastrukturen geprägt. Das erleben auch landwirtschaftliche Betriebe, für die es besonders in Regionen mit rückläufigem Arbeitskräftepotential schwieriger wird, Berufsnachwuchs zu finden.

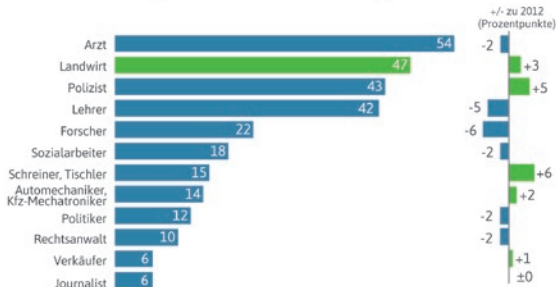
Feld und Wald sind auch wertvoll für Freizeit und Tourismus

Auf der Skala der Erholungsaktivitäten rangieren die landschaftsbezogenen Freizeitaktivitäten vorn, wie Spazierengehen, Spielen im Freien, Wandern und Radfahren. Die Land- und Forstwirtschaft erhält und pflegt 28,9 Millionen Hektar Acker, Wiesen und Wald. Das sind 81 Prozent der Fläche. Deutschland ist damit als Kulturlandschaft geprägt.

Landtourismus erfreut sich großer Beliebtheit

Knapp 10.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten bundesweit Urlaub auf dem Bauernhof an. Diese Betriebe verfügen über 138.000 Beherbergungsangebote und generieren jährlich rund 15,4 Millionen Übernachtungen. Hinzu kommen ca. 17.000 Schlafgelegenheiten im Campingbereich (600.000 Übernachtungen) und 3.000 Schlafmöglichkeiten in Heuherbergen (75.000 Übernachtungen). Jeder zweite

Landwirt - Ein gesellschaftlich wichtiger Beruf



Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

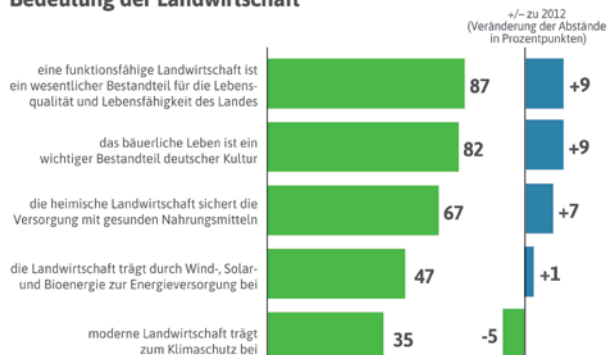
Frage: Ich lese Ihnen jetzt einige Berufe vor, und Sie sagen mir bitte, welche davon Ihrer Ansicht nach auch in der Zukunft für die Gesellschaft besonders wichtig sein werden.

Basis: 1.000 Befragte

Quelle: Emnid, März 2017

©Situationsbericht 2020-Gr11-12

Bedeutung der Landwirtschaft



Quelle: Emnid, März 2017

©Situationsbericht 2020-Gr11-14

Anbieter von Agrotourismus erwirtschaftet mehr als ein Viertel seines Gesamtumsatzes aus der Beherbergung, jeder Vierte sogar mehr als die Hälfte. Die Gäste von Urlaub auf dem Bauernhof schätzen die Nähe zur Natur, die Schönheit der Kulturlandschaft und die persönliche Betreuung der Gastgeber. Auch landwirtschaftliche Produkte direkt vom Hof, das Bedürfnis nach Information über landwirtschaftliche Themen und überhaupt authentische Einblicke in die Landwirtschaft locken die Gäste. Etwa 4,5 Millionen Menschen machen jedes Jahr in Deutschland Urlaub auf dem Bauernhof und geben dafür knapp 900 Millionen Euro aus.

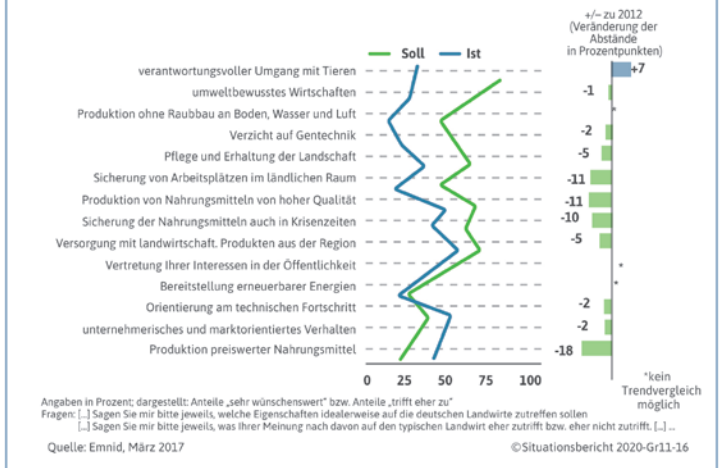
Beruf Landwirt genießt hohes Ansehen

Für fast jeden zweiten Bundesbürger zählt der Landwirtschaftsberuf nach einer Emnid-Untersuchung aus März 2017 zu denjenigen Berufen, die „auch in Zukunft für die Gesellschaft besonders wichtig“ sind. Während sich die Landwirte 2012 noch mit dem dritten Rang zufriedengeben mussten, finden sie sich damit inzwischen auf dem zweiten Rang wieder – nur Ärzte werden noch häufiger als wichtig erachtet.

Landwirtschaft wird wertgeschätzt

Die Wertschätzung der Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren weiter erhöht. Nach der Emnid-Untersuchung aus März 2017 sehen 87 Prozent der Bundes-

Soll-Ist-Vergleich der Landwirtschaft im Urteil der Bürger



bürger in einer funktionsfähigen Landwirtschaft einen wesentlichen Bestandteil für die Lebensqualität und Lebensfähigkeit des Landes. Bei der Emnid-Untersuchung von 2012 lag dieser Wert bei 78 Prozent. Für mehr als vier Fünftel der Befragten ist „das bäuerliche Leben“ ein wichtiger Bestandteil der deutschen Kultur. Gegenüber 2012 ist das ein Plus von 9 Prozentpunkten. Zu gut zwei Drittel stimmen die Deutschen der Aussage zu, dass die heimische Landwirtschaft die Versorgung mit Nahrungsmitteln sichert.

Image der Landwirtschaft und der Bauern differiert

Rund 79 Prozent der Bevölkerung haben laut der Emnid-Erhebung aus März 2017 ein positives Bild von den Bäuerinnen und Bauern. In ländlichen Regionen liegt dieser

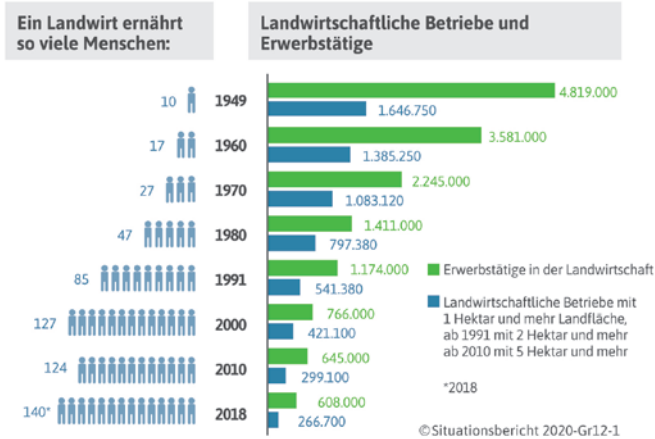
Anteil höher (85 Prozent) als in den Städten. Deutlich geringer fällt hingegen die Zustimmung zur „modernen Landwirtschaft“ aus, die von 61 Prozent der Befragten positiv bewertet wird. Das Bild der Bäuerinnen und Bauern in der Bevölkerung ist somit positiver als das der Landwirtschaft im Allgemeinen.

Hohe gesellschaftliche Erwartungen an die Landwirtschaft

Im Soll-Ist-Vergleich fällt das Urteil der Bürger häufig auseinander. Die Erwartungen sind hoch. Allerdings sind die Defizite gegenüber der Emnid-Erhebung aus 2012 in fast allen Bereichen deutlich kleiner geworden. Ausnahme ist der „verantwortungsvolle Umgang mit Tieren“. Hier ist die Diskrepanz zwischen Soll und Ist nicht nur am größten, sondern im Zeitvergleich sogar gewachsen.

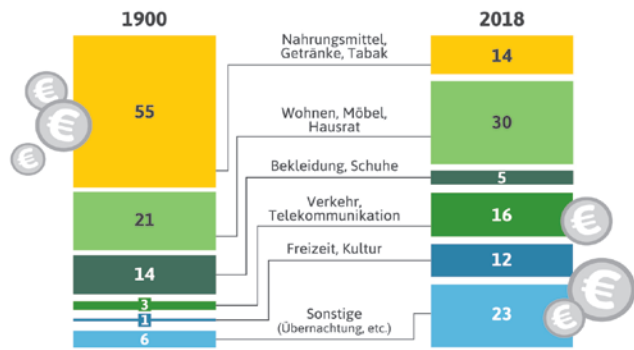
1.2 Jahrhundertvergleich

Wandel auf dem Lande – in Deutschland



Dafür geben wir unser Geld aus

Verteilung der Konsumausgaben in %



Quelle: FAZ vom 18.11.2018, Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2020/Gr12-5

Vor hundert Jahren war Deutschland noch Agrarstaat

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts lag der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Erwerbstätigen bei 38 Prozent. Mit zunehmender Industrialisierung und mit der Entwicklung des Dienstleistungssektors sank der landwirtschaftliche Erwerbstätigenanteil fast kontinuierlich. Dieser betrug Anfang der 50er Jahre 24 Prozent und im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts etwa 2 Prozent. 2018 lag der landwirtschaftliche Erwerbstätigenanteil nur noch bei 1,4 Prozent.

In den letzten 100 Jahren wurden enorme Produktivitäts- steigerungen erzielt

Immer mehr Menschen werden von einem Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ernährt. Der Hektarertrag für Weizen zum Beispiel lag vor gut 100 Jahren bei 18,5 Dezitonnen. Heute (Durchschnitt 2013 bis 2018) liegt der Hektarertrag mit 77,9 Dezitonnen mehr als viermal so hoch.

Landwirtschaft im Jahrhundertvergleich – Wirtschaftskennziffern

Kennziffer	Einheit	1900	1950	2000	2018
Nutzfläche je Einwohner	ha/Einw.	0,63	0,29	0,21	0,20
Erwerbstätigenanteil	Prozent	38,2	24,3	2,5	1,4
Anteil an Bruttowertschöpfung	Prozent	29,0	11,3	1,2	0,9
Arbeitskräftebesatz (AK)	AK/100 ha	30,6	29,2	3,6	2,9 ¹⁾

Angaben für 1950 beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet 1) 2016

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB20-T12-1

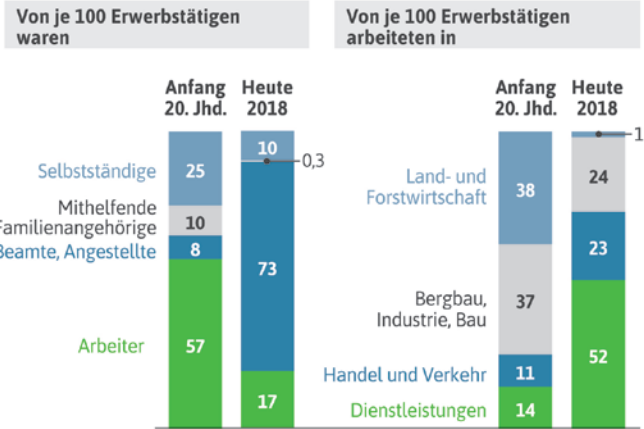
Ein Landwirt ernährt heute 140 Personen

Ein Landwirt erzeugte 1900 Nahrungsmittel in einem Umfang, um etwa 4 Personen ernähren zu können. 1950 ernährte ein Landwirt 10 und 2017 140 Personen (ohne Erzeugung aus Auslandsfuttermitteln). Trotz dieser starken Produktivitätssteigerung blieb Deutschland stets ein Nettoimportland an Agrar- und Ernährungsgütern. 1900 lag der Selbstversorgungsgrad bei Nahrungsmitteln bei 87 Prozent. Am Anfang des 21. Jahrhunderts liegt der deutsche Selbstversorgungsgrad bei starken jährlichen Schwankungen weiter deutlich unter 100 Prozent. Angesichts der Arbeitsteilung in einer globalisierten Wirtschaft und der vom Verbraucher gewünschten Vielfalt ist der Selbstversorgungsgrad allerdings kaum noch von gesellschaftspolitischer Relevanz.

Fortschritt als Ursache für enorme Produktivitätssteigerung

Die enorme Erzeugungssteigerung hat ihre Ursache in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Produktionsweisen. Moderne Maschinen und Ställe, die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Mineraldüngern sowie Zuchtfortschritte bei Pflanzen und Tieren haben dazu geführt, dass die Landwirte heute wesentlich stabilere und höhere Erträge erzielen als früher.

Deutsche Arbeitswelt im Wandel 1895–2018



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2020-Gr12-2

Selbstversorgungsgrad bei Nahrungsmitteln in Deutschland

	Selbstversorgungsgrad ²⁾ in Prozent					
	1990/91	1995/96	2000/01	2005/06	2010/11	2017/18 ^{v)}
Selbstversorgungsgrad insgesamt	98	94	95	87	87	88
Selbstversorgungsgrad ohne Auslandsfutter ¹⁾	88	85	87	80	82	82

	Ein Landwirt „ernährt“ ... Menschen					
	1990	1995	2000	2005	2010	2017 ^{v)}
mit Auslandsfutter	92	115	144	128	132	149
ohne Auslandsfutter ¹⁾	69	104	127	117	124	140

1) ohne tierische Produktion auf der Basis importierter Futtermittel

v) vorläufig

2) Nahrungsmittelproduktion in Prozent des Nahrungsmittelverbrauchs

Quelle: BLE

SB20-T12-2

Landwirtschaft im Jahrhundertvergleich – Hektarerträge

Erzeugnis	Einheit	1898-1902	1950-1955	2010-2015	2018	2019
Weizen	dt	18,5	27,4	77,1	66,7	74,0
Roggen	dt	14,9	23,8	53,6	42,1	51,0
Kartoffeln	dt	129,8	217,3	435,7	353,8	377,0
Zuckerrüben	dt	276,8	344,9	706,1	632,8	697,0

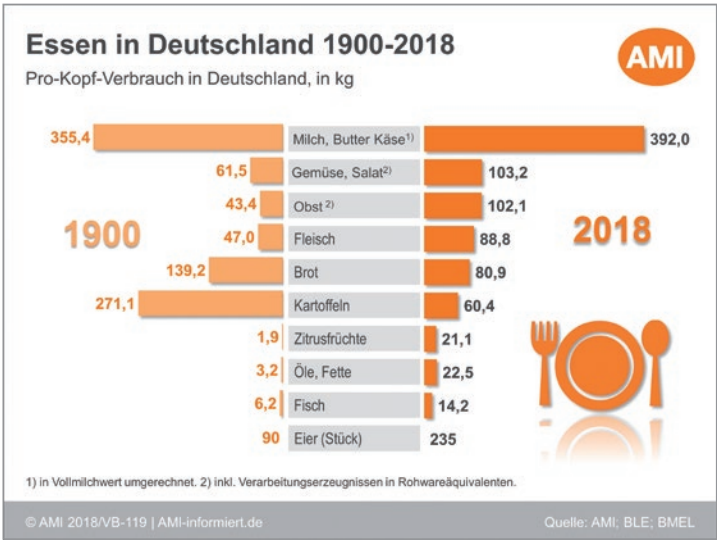
Angaben für 1950 bis 1955 beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Schätzungen

SB20-T12-3

Immer weniger Landwirte
erzeugen immer mehr

1900 gab es im damaligen Reichsgebiet noch über 5,6 Millionen Betriebe mit gut 26 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und 20,7 Millionen Großvieheinheiten an Nutztieren. Das sind 0,79 Großvieheinheiten je Hektar. In dem heutigen Deutschland sind es 266.700 Betriebe (2018), die rund 16,7 Millionen Hektar



Viehbestände - Langfristentwicklung in Deutschland				
	1900 ¹⁾	1950 ²⁾	2000	2018
in Millionen Stück				
Rinder	18,9	14,8	14,5	12,0
Schweine	16,8	17,6	25,6	26,7
Geflügel	64,1	74,1	122,1	173,6
Schafe	9,7	2,7	2,7	1,8
Ziegen	3,3	1,4	0,1	0,1
Pferde	4,2	2,3	0,5	0,4
in Millionen Großeinheiten (GVE)*				
Rinder	13,5	10,6	10,5	8,6
Schweine	1,9	1,8	3,0	2,9
Geflügel	0,26	0,30	0,47	0,69
Schafe	0,79	0,23	0,22	0,14
Ziegen	0,27	0,11	0,01	0,01
Pferde	3,98	2,18	0,44	0,42
Insgesamt	20,7	15,2	14,6	12,8

1) Gebietsstand: Reichsgebiet 1930
2) Bundesrepublik Deutschland + DDR
*Großvieheinheit: Tiergewichte (Einzeltier oder Gruppe) von 500 kg Lebendmasse
Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistisches Amt der DDR, eigene Berechnungen

SB20-T12-4

Leistungen enorm gestiegen

Brot und Brötchen gehören zu den Grundnahrungsmitteln in Deutschland, etwa 81 Kilogramm werden pro Kopf und Jahr verzehrt. Damit ist Deutschland in der Europäischen Union Spitzenreiter. Dank der erheblichen Ertragssteigerungen durch Züchtung und Anbautechnik „wachsen“ heute auf einem Hektar Weizen mit rund 80 Doppelzentner Ertrag etwa 9.400 Weizenbrote à 1 Kilogramm. Das Mehl von 850 Gramm Weizen reicht zum Backen von einem Kilogramm Brot. In einem solchen Brot ist das Mehl von 17.000 Körnern verarbeitet worden. 16.000 Körner wachsen je Quadratmeter. Zur Ernte dieser Körnermenge hat der Landwirt im Herbst knapp 400 Körner ausgesät. Mehr als das 40-fache kann er somit im Sommer nach genügend Regen und Sonne und ackerbaulicher Pflege ernten.

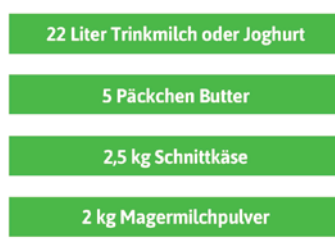
landwirtschaftliche Nutzfläche bearbeiten und pflegen und 12,6 Millionen Großvieheinheiten halten, was 0,75 Großvieheinheiten je Hektar entspricht. 1950 waren es in den Grenzen des heutigen Deutschlands entsprechend noch 15,2 Millionen Großvieheinheiten. Die aus den heute 12,8 Millionen Großvieheinheiten resultierende Gesamterzeugung liegt gegenüber dem weitaus flächengrößeren Deutschland in den Grenzen von 1900 um ein mehrfaches höher.

Nur noch jeder siebte Euro für Nahrungs- und Genussmittel

Im langfristigen Vergleich zeigt sich eine enorme Steigerung des Wohlstandes der Verbraucher. Anfang des 20. Jahrhunderts betrug der Anteil der Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel am gesamten Konsum noch über 50 Prozent; heute beträgt dieser Anteil nur 14,0 Prozent (ohne Genussmittel 10,8 Prozent). Qualität und Verarbeitung der Nahrungsmittel haben sich in dieser Zeit enorm verbessert.

Was deutsche Kühe täglich leisten

22 Liter Kuhmilch ergeben
(Durchschnittliche Tagesleistung)



Quelle: MIV

© Situationsbericht 2020-Gr12-3

Landwirtschaft im Jahrhundertvergleich – Tierische Leistungen

	Einheit	um 1900	um 1950	2018
Milchleistung	kg/Kuh	2.165	2.480	8.059
Legeleistung	Eier/Henne	.	120	298
Durchschnittliches Schlachtgewicht				
Rinder	kg	248	254	323
Schweine	kg	91	100	94

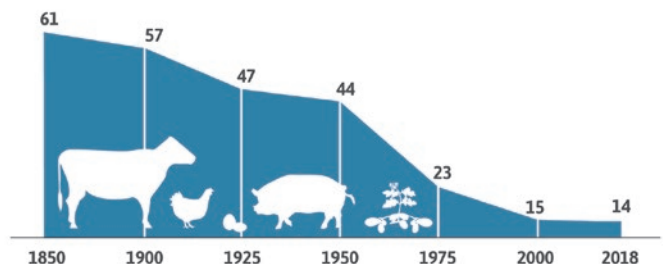
Angaben für 1950 beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet

Quellen: Statistisches Bundesamt, BLE

SB20-T12-5

Nahrungsmittelausgaben in Deutschland 1850 bis heute

Anteil am privaten Verbrauch in Prozent (einschließlich Genussmittel), Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2020-Gr12-4

1.3 Nahrungsmittel – Verbrauch und Preise

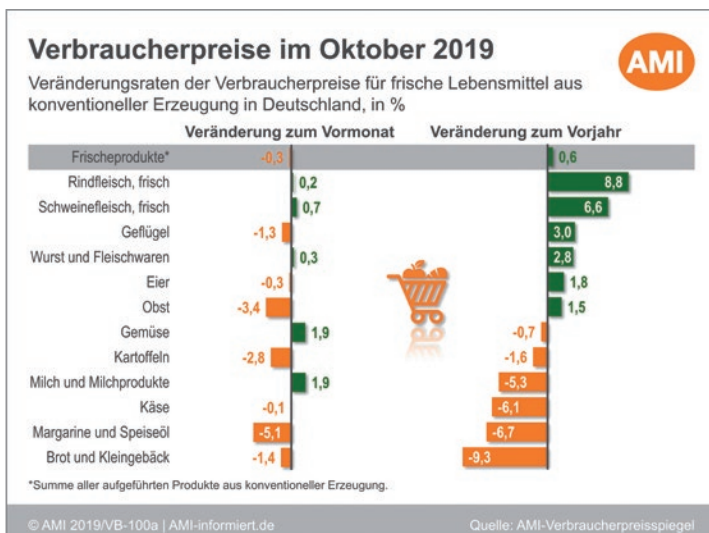


Unterdurchschnittlicher Preisanstieg bei Nahrungsmitteln in 2019

Die Inflationsrate, gemessen an der Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert, lag in Deutschland 2018 bei 1,8 Prozent. Das Preisniveau für Nahrungsmittel stieg mit plus 2,3 Prozent deutlich stärker an. Für 2019 wird mit einer Inflationsrate von 1,5 Prozent und mit einem Preisanstieg bei Nahrungsmitteln von etwa 1,0 Prozent gerechnet.

Nahrungsmittelpreise waren langfristig gesehen eine Inflationsbremse

Die Verbraucherpreise für Lebensmittel sind über viele Jahre hinweg deutlich langsamer angestiegen als die Verbraucherpreise insgesamt. Im zurückliegenden Jahrzehnt allerdings stiegen die Nahrungsmittelpreise fast ausnahmslos stärker an als die allgemeinen Lebenshaltungskosten. Das hat sich 2019 wieder umgekehrt. Die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise wirkte wieder inflationsbremsend.

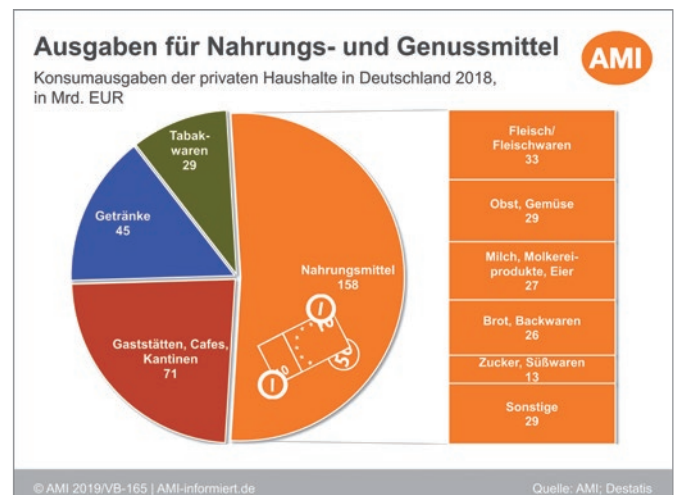
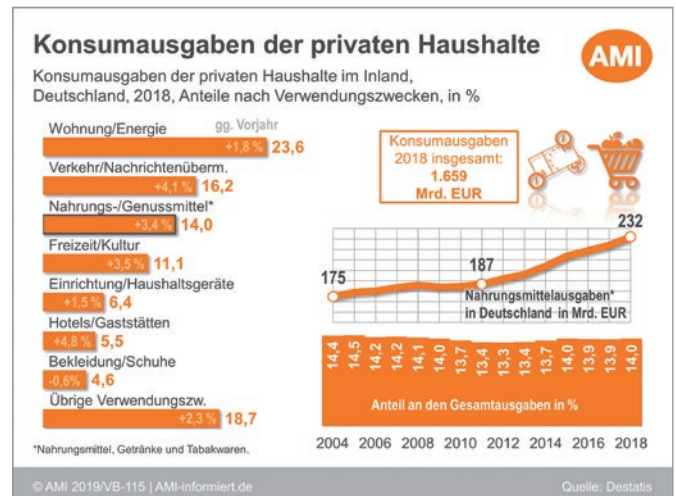
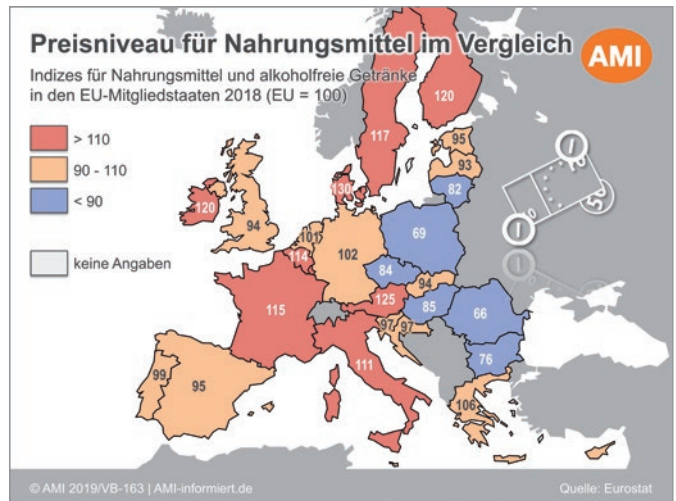


Preise für Nahrungsmittel in Deutschland etwas über EU-Durchschnitt

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke waren 2018 in Deutschland 2 Prozent teurer als im EU-Durchschnitt. Besonders hochpreisig waren Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke in Dänemark. Dort lagen sie in 2018 um 30 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Das Preisniveau eines vergleichbaren Warenkorbs lag in Dänemark etwa doppelt so hoch wie in Rumänien (66 Prozent des EU-Durchschnitts) oder Polen (69 Prozent).

Verbraucher geben nur einen kleinen Teil ihres Einkommens für Nahrungs- und Genussmittel aus

Die gesamten Verbraucherausgaben beliefen sich 2018 auf 1.659 Milliarden Euro. Davon entfielen 231,9 Milliarden Euro oder 14,0 Prozent auf Nahrungs- und Genussmittel. Dazu kommen rund 71,5 Milliarden Euro für Verpflegung in Gaststätten und Kantinen. Der Anteil der Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel an den gesamten Konsumausgaben hat sich in den letzten Jahren kaum verändert, im langjährigen Zeitvergleich ist dieser jedoch deutlich zurückgegangen. Der Grund für diesen Langfristtrend liegt in den Einkommenssteigerungen und in dem unterdurchschnittlichen Anstieg der Nahrungsmittelpreise. Der höhere Lebensstandard kommt besonders in zunehmenden Ausgaben für



Nahrungsmittelausgaben – Prozentanteil an den Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland¹⁾

	1970	1980	1990	2000	2010	2018
Nahrungs- und Genussmittel	24,5	20,5	17,6	14,6	13,7	14,0
Nahrungsmittel (einschl. alkoholfr. Getränke)	18,8	15,9	13,4	10,9	10,3	10,8
Bekleidung, Schuhe	9,7	9,1	8,1	6,0	5,0	4,6
Mieten, Heizung, Strom	17,6	20,1	20,3	23,5	25,3	23,6
Möbel, Haushaltsgeräte	9,4	9,1	8,3	7,9	6,3	6,4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	12,5	13,3	15,3	16,7	15,5	16,2
Hotels, Gaststätten	4,9	4,7	5,7	5,3	4,9	5,5
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	9,5	9,1	9,3	10,0	10,4	11,1
Sonstiges	12,0	14,0	15,5	16,1	18,9	18,7
Gesundheitspflege	2,2	2,6	3,0	3,8	5,1	5,2
Finanz- und Versicherungsleistungen	4,7	6,1	7,2	5,8	6,4	5,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) bis einschließlich 1990 früheres Bundesgebiet
Quelle: Statistisches Bundesamt

SB20-T13-1

Wohnen, Verkehr, Freizeitaktivitäten und Gesundheitspflege zum Ausdruck.

**Von einem Euro Verbraucher-
ausgaben für Nahrungsmittel
erhält der Landwirt heute nur
noch 21 Cent**

Der Anteil der landwirtschaftlichen Verkaufserlöse an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft lag im Jahr 2018 bei 21 Prozent. Anfang der 70er Jahre lag der entsprechende Anteil mit 48 Prozent mehr als doppelt so hoch. Bei Milch und Milcherzeugnissen betrug der Anteil in 2018 34 Prozent, bei Fleisch- und Fleischwaren 22 Prozent. Am niedrigsten ist der Erlösanteil nach wie vor bei Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnissen mit 4 Prozent.

Nahrungsmittelausgaben privater Haushalte in der EU

Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, in Prozent an den Konsumausgaben, 2018



Quelle: Eurostat

©Situationsbericht 2020-Gr13-7

Getreidepreise haben geringe Auswirkungen auf den Brotpreis

Selbst landwirtschaftliche Erzeugerpreise für Backweizen von 200 Euro je Tonne stellen nur einen geringen Kostenfaktor bei der Brotherstellung dar. So entfallen bei einem Brötchen weniger als 7 Prozent des Preises auf seinen Getreideanteil. Für die Herstellung eines Brötchens benötigt der Bäcker etwa 34 Gramm Mehl. Bei einem Ausmahlungsgrad von rund 75 Prozent sind das lediglich 45 Gramm Weizen. Um den Brötchenpreis um nur einen Cent anzuheben, müsste sich der Getreidepreis verdoppeln. Schwerwiegender in der Preiskalkulation der Bäcker sind dagegen die Kosten für Energie und Arbeit.

Seit 1950 sind die Löhne um das 24-fache und die Brotpreise um das 12-fache gestiegen – die Getreidepreise sind dagegen unverändert geblieben

Von 1950 bis 2018 hat sich der Nettostundenverdienst eines Industriearbeiters auf mehr als das 24-fache erhöht. Da die Brotpreise nur um das 12-fache gestiegen sind, kann sich der Industriearbeiter für seinen Stundenlohn heute (2018) doppelt so viel Brot kaufen wie noch vor 68 Jahren. Der Weizenerzeugerpreis lag 2018 in etwa auf dem Niveau von 1950; bezogen auf das Endprodukt wie ein dunkles Mischbrot erlöst der Landwirt nur knapp 6 Prozent. Demgegenüber waren es 1950 entsprechend noch zwei Drittel des Brotpreises. Wären die

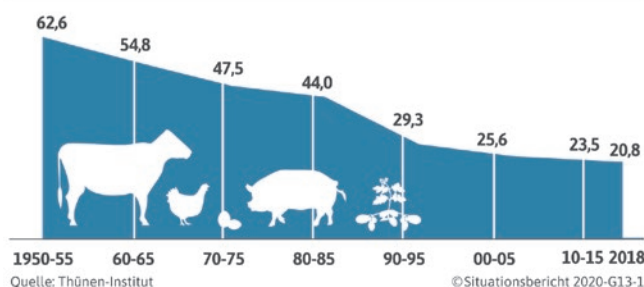
Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben
- Angaben in Prozent -

Erzeugnisse	1950/51 bis 1954/55	1970/71 bis 1974/75	1990/91 bis 1994/95	2010 bis 2015	2018
Ausgewählte pflanzliche Erzeugnisse					
Brot/Brotgetreide	44,6	17,7	6,1	5,1	4,1
Zuckerrüben/Zucker	44,2	42,0	38,2	36,8	28,8
Kartoffeln	.	57,9	32,5	29,7	28,1
Ausgewählte tierische Erzeugnisse					
Fleisch/Fleischwaren	66,8	45,8	28,9	22,6	22,0
Milch/Milcherzeugnisse	64,2	56,9	44,2	39,2	34,0
Alle Erzeugnisse	62,6	47,5	29,3	23,5	20,8

Berechnungsmethode wiederholt geändert, so dass Ergebnisse nicht voll vergleichbar sind
Quelle: Thünen-Institut für Marktanalyse SB20-T13-2

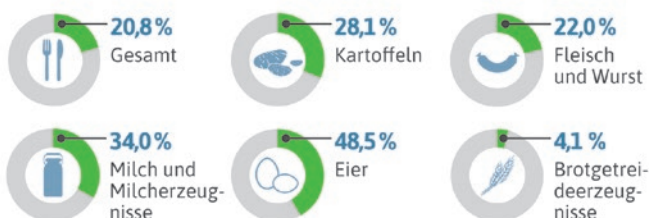
Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben in Deutschland

Für Brot, Kartoffeln, Zucker, Fleischwaren, Milchprodukte und Eier in Prozent



Erlösanteil der Landwirte bei Nahrungsmitteln sinkt

Von **einem Euro**, den Verbraucher für Nahrungsmittel ausgeben, erhält die Landwirtschaft heute nur noch **20,8 Cent**.*



*Verkaufserlöse der Landwirtschaft in Prozent der Verbraucherausgaben bei ausgewählten Produkten. Stand: 2018

Quelle: Thünen-Institut für Marktanalyse

© Situationsbericht 2020-Gr13-3

Lebensmittel werden erschwinglicher

So lange müssen Arbeitnehmer für den Kauf von Lebensmitteln arbeiten



Quelle: BMEL

©Situationsbericht 2020-Gr13-2

Weizenpreise seit 1950 genauso stark gestiegen wie die Inflationsrate, dann könnten die Erzeuger für einen Doppelzentner (100 kg) heute (2018) etwa 91 Euro Erlösen.

Unterschiedliche Verbrauchsentwicklungen bei den einzelnen Nahrungsmitteln

Der Verbrauch bei den einzelnen Nahrungsmitteln hat sich in den letzten Jahren unterschiedlich entwickelt. Steigende Verbrauchszahlen je Kopf der Bevölkerung werden bei Geflügel-, Rindfleisch, Gemüse und Eiern gemessen. Rückläufig ist dagegen der Verbrauch bei Schweinefleisch, während er bei vielen anderen Produkten von Jahr zu Jahr schwankt. Bei Fleisch ist der Unterschied zwischen dem Verzehr und dem Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung zu beachten, denn ein erheblicher Teil der Schlachtungen kann nicht für den menschlichen Verzehr verwendet werden.

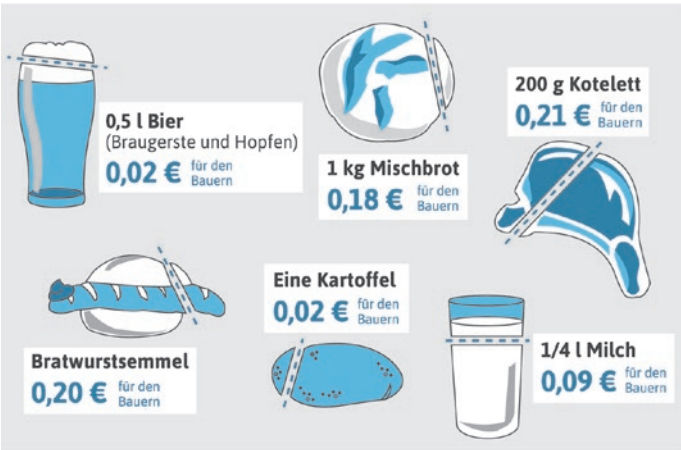
Preisvergleich – Arbeitslöhne, Brot- und Weizenpreise

Löhne und Preise	Einheit	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2018
Arbeitslöhne (Nettostundenverdienst je Industriearbeiter)	€ je Std.	0,65	1,27	2,68	5,51	8,12	11,36	15,53
Brotpreis (dunkles Mischbrot)	€ je kg	0,26	0,43	0,67	1,33	1,73	2,12	3,13
Brotweizenpreis	€ je kg	0,17	0,21	0,20	0,24	0,18	0,12	0,18

Quellen: Statistisches Bundesamt, BMEL

SB20-T13-3

Das kommt beim Bauern an



Quelle: DBV

©Situationsbericht 2020/Gr13-4

Hopfen und Gerste praktisch ohne Einfluss auf den Bierpreis

- Hopfen für 1 Cent

Ein Liter Bier enthält etwa 1,5 Gramm Hopfen. Bei einem Preis von rund 700 Euro für einen Doppelzentner (100 kg) erhält der Landwirt für seinen Hopfenanteil kaum mehr als 1 Cent je Liter Bier.

- Braugerste für 4 Cent

Ein Liter Bier enthält im Schnitt etwa 215 Gramm Gerste. Bei einem Preis von rund 18 Euro für einen Doppelzentner erhält der Landwirt für seinen Gerstenanteil 4 Cent je Liter Bier.

Quellen: BBV, DBV

Pro-Kopf-Verbrauch bedeutender landwirtschaftlicher Erzeugnisse Deutschland

Verbrauch¹⁾ wichtiger pflanzlicher Erzeugnisse in kg je Kopf und Jahr

Pflanzliche Erzeugnisse	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Getreideerzeugnisse (Mehlwert)	81,2	77,9	79,4	78,0	82,2	77,5
Kartoffeln	58,7	57,7	58,1	56,8	56,3	60,4
Zucker	37,6	33,9	35,4	33,8	33,7	34,8
Gemüse	98,3	96,7	100,4	98,5	101,4	103,2
Obst	105,1	104,4	101,9	102,2	99,3	102,1
Tierische Erzeugnisse	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Rind- und Kalbfleisch ²⁾	13,1	13,3	13,9	14,2	14,5	14,1
Schweinefleisch ²⁾	53,5	53,6	53,0	51,9	50,0	49,5
Schaf- u. Ziegenfleisch ²⁾	0,9	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0
Geflügelfleisch ²⁾	19,4	19,5	20,1	20,8	20,9	22,2
Fleisch insgesamt ²⁾	89,0	89,4	89,9	89,8	88,1	88,6
Butter	5,8	5,7	6,1	6,1	6,0	5,8
Käse	23,7	24,2	24,6	25,0	23,9	24,2
Eier (in Stück)	224	232	233	235	230	235

1) Bei Brotgetreide Verbrauch für Nahrungszwecke, bei Zucker Weißzuckerwert (einschließlich Außenhandel); bei den übrigen Erzeugnissen einschließlich Verarbeitungserzeugnissen, bei Gemüse und Obst einschließlich nicht abgesetzter Mengen

2) Einschließlich Knochen, Futter, industrieller Verwertung und Verlusten

Quelle: AMI

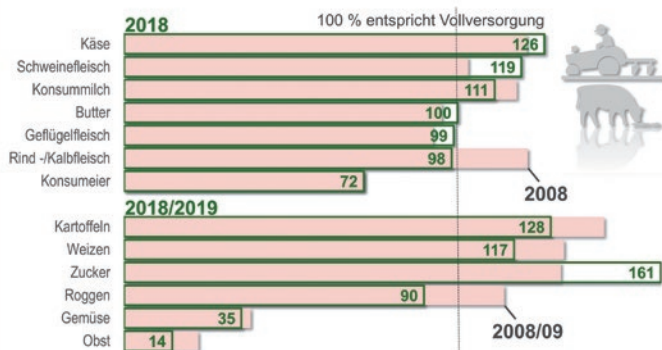
SB20-T13-4

Selbstversorgungsgrad fällt sehr unterschiedlich aus

Bei Weizen, Kartoffeln, Zucker, Milch und Schweinefleisch liegt der deutsche Selbstversorgungsgrad deutlich über 100 Prozent. Bei Obst, Gemüse, Eiern und Schaffleisch dagegen liegt der Selbstversorgungsgrad erheblich unter der 100 Prozent-Marke. Der Selbstversorgungsgrad, der das Verhältnis inländischer Erzeugung zum inländischen Verbrauch darstellt, schwankt bei pflanzlichen Erzeugnissen in Abhängigkeit von Witterung und Ernte von Jahr zu Jahr relativ stark.

Selbstversorgungsgrad bei Agrarprodukten

in Deutschland, in %

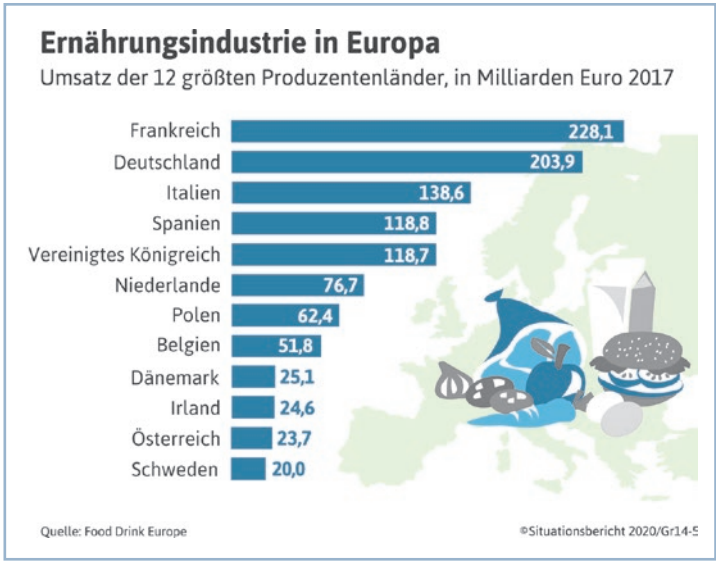


Butter: inkl. Milchfett- u. Milchstreichfetterzeugnisse, in Butterwert. Zucker: in Weißzuckerwert von 2017/18. Roggen: Roggen inkl. Wintermenggetreide; Obst/Gemüse: Marktanbau.

© AMI 2019/VB-164 | AMI-informiert.de

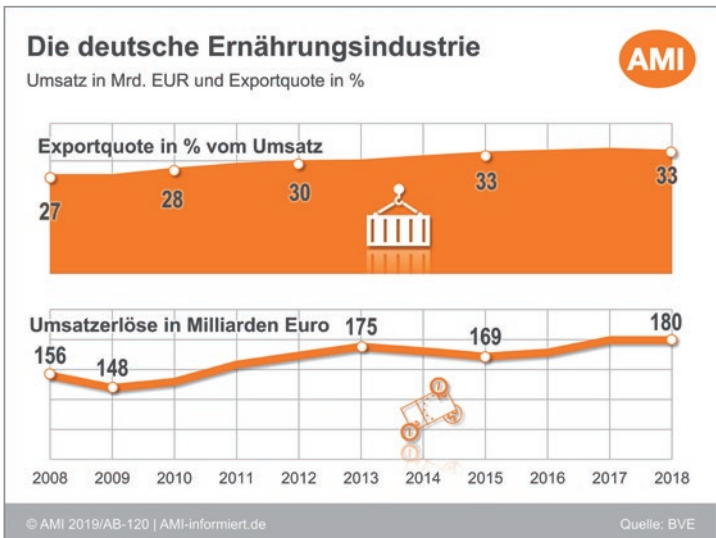
Quelle: AMI; BLE; BMEL

1.4 Ernährungswirtschaft



Ernährungsindustrie ist ein starker Zweig der deutschen Wirtschaft

Die deutsche Ernährungsindustrie, die die landwirtschaftlichen Erzeugnisse be- und verarbeitet, erreichte 2018 einen Gesamtumsatz von 179,6 Milliarden Euro – davon 120,1 Milliarden Euro im Inland und 59,5 Milliarden Euro im Ausland. Der Export ist für die Ernährungsindustrie ein wichtiges Standbein – jeder dritte Euro (33,0 Prozent) wird im Ausland verdient. Die Exporte gingen gegenüber dem Vorjahr etwas zurück (- 1,0 Prozent), wohingegen das Inlandsgeschäft leicht zunahm (+ 0,5 Prozent). 2018 waren in 6.119 Betrieben der Ernährungsindustrie rund 608.600 Menschen beschäftigt. Die stark von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägte Ernährungsindustrie ist nach der Automobilindustrie und dem Maschinenbau der drittgrößte Arbeitgeber in der deutschen Industrie und bietet vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Die deutsche Lebensmittelindustrie ist nach Frankreichs Ernährungsindustrie die umsatzstärkste in Europa. Mit insgesamt 170.000 verschiedenen Produkten gibt es kaum ein Produktsegment, das nicht in Deutschland hergestellt wird.

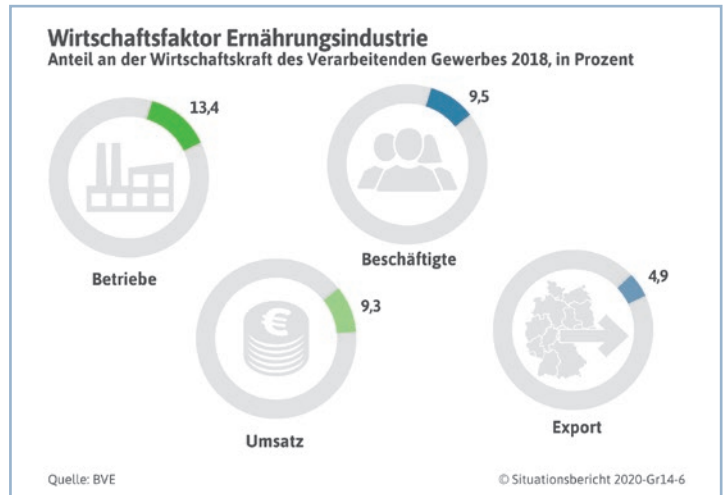


2019: Stabiles Inlandsgeschäft, etwas höherer Export

Nach der Stagnation in 2018 konnten die Umsätze in den ersten neun Monaten des Jahres 2019 wieder zulegen und gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstand eine Steigerung von 2,6 Prozent erzielen. Triebfeder des Umsatzwachstums war besonders das Inlandsgeschäft (+ 2,7 Prozent). Auch das Exportgeschäft mit einem Umsatzwachstum von 2,3 Prozent trägt zur Sicherung der Ertragslage der Lebensmittelhersteller bei. Der Export ist zwischen 2008 und 2018 um 44 Prozent gestiegen und trägt heute (2018) rund 33 Prozent zum Gesamtumsatz bei. 2008 lag der Anteil noch bei knapp 27 Prozent. Sichere, qualitativ hochwertige Lebensmittel sind ein Markenzeichen im Export. 78 Prozent der deutschen Lebensmittelexporte werden im europäischen Binnenmarkt abgesetzt. Besonders gefragt sind deutsche Süß-, Backwaren, Fleisch- und Milchprodukte.

Ernährungsindustrie ist trotz Konzentrationsprozessen mittelständisch strukturiert

Angesichts der dominanten Marktposition des Lebensmittelhandels kann die Ernährungsindustrie gestiegene Kosten häufig nur schwer auf die Verkaufspreise überwälzen. Die Konzentration der Unternehmen der Ernährungsindustrie hat zwar weiter zugenommen, ist aber im Vergleich zum Lebensmitteleinzelhandel oder

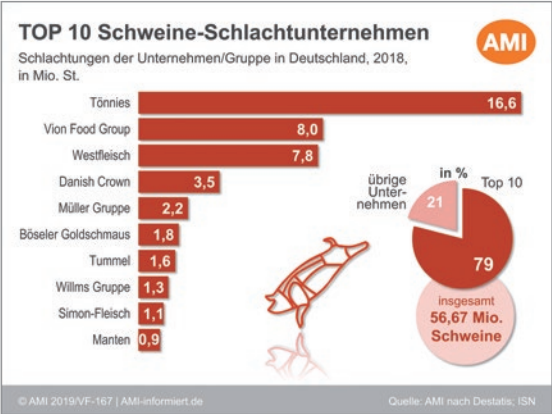
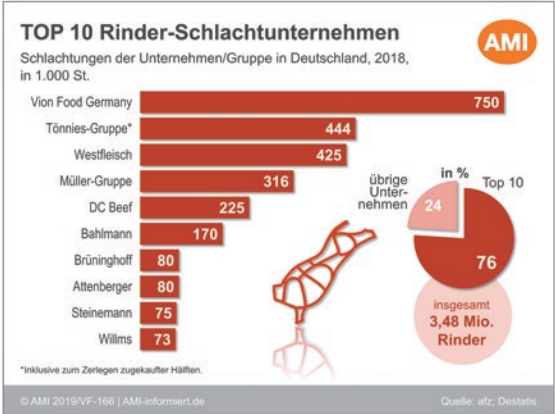


zu anderen Wirtschaftsbereichen weiterhin relativ gering. 90 Prozent der Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie gehören dem Mittelstand an. Der Umsatzdurchschnitt je Betrieb liegt bei rund 29,4 Millionen Euro. Die 10 größten Unternehmen vereinigen nur etwa 15 Prozent des Branchenumsatzes auf sich.

Immer weniger Bäckereien und Fleischereien

Die Zahl der Bäckereien und Fleischereien geht weiter zurück. Ende 2018 wurden in der Betriebsstatistik des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) insgesamt 10.900 Bäckereien gezählt. Ende 2008 waren es in Deutschland noch 15.300 Betriebe, was einem Rückgang von 29 Prozent entspricht. Für das Fleischerhandwerk verzeichnet die Statistik für Ende 2018 12.900





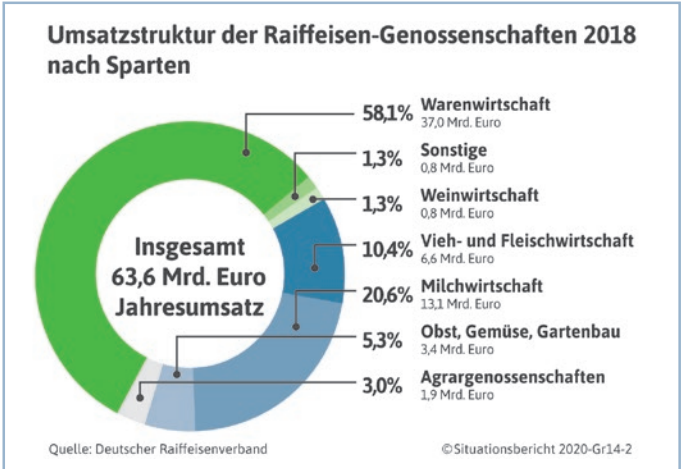
Betriebe. Zehn Jahre zuvor lag die Zahl der Fleischerbetriebe noch bei 18.300 (- 30 Prozent). Gründe für diese Entwicklung sind komplexer werdende Rahmenbedingungen im Lebensmittelhandwerk und ein harter Wettbewerb, insbesondere um die Gunst des Einzelhandels.

Raiffeisen-Genossenschaften 2018 mit stabilen Umsätzen

Die Raiffeisen-Genossenschaften sind mit ihren 111.400 Beschäftigten Marktpartner von Landwirt-

schaft, Ernährungsindustrie und Lebensmittelhandel. Ihre Zahl ist über die Jahre deutlich rückläufig und vor allem dem Fusions- und Kooperationsbestreben der Unternehmen geschuldet. Die 2.024 Raiffeisen-Genossenschaften erzielten 2018 einen Umsatz von 63,6 Milliarden Euro. Das war nur wenig mehr als im Vorjahr (+ 0,1 Prozent). Die genossenschaftlich organisierte Milchwirtschaft verzeichnete 2018 einen Umsatz von 13,1 Milliarden Euro. Die Vieh- und Fleischgenossenschaften gene-

rierten 2018 Umsätze in Höhe von 6,6 Milliarden Euro. Beide Genossenschaftssparten zusammen haben 2018 im Vergleich zu 2017 Umsatzeinbußen von 5 Prozent zu verzeichnen. Umsatzstärkste Genossenschafts-Sparte ist mit 37,0 Milliarden Euro und einem Zuwachs von gut 4 Prozent die Warenwirtschaft. Ausgehend von rund 266.700 landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland und rund 412.000 Mitgliedschaften von Landwirten, Winzern und Gärtnern ist statistisch betrachtet jeder Betrieb an nahezu zwei Genossenschaften beteiligt.



Fleischbranche mit einem Umsatz von 42,6 Milliarden Euro

Der Umsatz der Fleischbranche mit ihren 123.400 Beschäftigten betrug in 2018 42,6 Milliarden Euro, davon 10,5 Milliarden Euro oder 24,7 Prozent im Auslandsgeschäft. Die Fleischbranche macht mit ihrem Umsatz fast ein Viertel (23,7 Prozent) des Gesamtumsatzes des deutschen Ernährungsgewerbes aus.

Immer weniger Schlachtunternehmen beliefern den Markt

Die Konzentration in der Fleischbranche schreitet weiter fort. Die drei größten Schlachtunternehmen – Tönnies, Vion und Westfleisch – schlachteten 2018 57 Prozent der 56,7 Millionen in Deutschland geschlachteten Schweine. Das Ranking der Schweine-Schlachtunternehmen führt die Tönnies-Gruppe mit gegenüber Vorjahr unverändert 16,6 Millionen Schweine-Schlachtungen an. An zweiter Stelle rangiert der niederländisch-deutsche Vion-Konzern, der in Deutschland 2018 8,0 Millionen Schweine schlachtete, gegenüber Vorjahr - 5 Prozent. Auf Platz drei folgt die Westfleisch mit 7,8 Millionen Schweinen, gegenüber Vorjahr ebenfalls - 5 Prozent. Bei den Rinderschlachtungen führt der Vion-Konzern die Rangliste vor der Tönnies-Gruppe und der Westfleisch.

Handelsketten mit Fleischwerken

Die Konzentration im Schlachtviehbereich kommt auch darin zum Ausdruck, dass viele Schlachtunternehmen durchgehende Verarbeitungsketten vom Lebetier bis zum verpackten Frischfleisch oder zur Wurst aufgebaut haben. Bedeutende Akteure sind mittlerweile die Fleischwerke des Handels. Spitzenreiter ist Kaufland/Lidl mit einem Jahresumsatz von 849 Millionen Euro. Unter den 10 umsatzstärksten Fleischwerken mit einem

TOP 10 der deutschen Molkereien 2017

Rang	Unternehmen	Umsatz und Milchverarbeitungsmenge in Deutschland	
		Umsatz in Mio. Euro	Menge in Mio. Kilogramm
1	DMK Deutsches Milchkontor	4.870	6.200
2	Theo Müller	2.120	2.100
3	Hochwald Foods	1.530	2.300
4	Arla Foods	1.290	2.300
5	Hochland	1.446	.
6	FrieslandCampina	1.260	721
7	Fude + Serrahn	1.200	1.000
8	Zott	1.001	890
9	Bayernland	900	750
10	Meggle	900	800
Quelle: MIV			SB20-T14-2

Gesamtumsatz von 4,6 Milliarden Euro (2018) befinden sich sieben regionale EDEKA-Fleischwerke (Edeka-Südwest, Bauerngut, Ras-

Nordfrische Center, Hessengut und Franken-Gut). Auf sie entfällt ein Umsatz von über 2,9 Milliarden Euro.

Die größten Molkereien der Welt

Vergleich der Molkereien nach Umsatz der Unternehmen/Gruppen, 2018 in Mrd. EUR

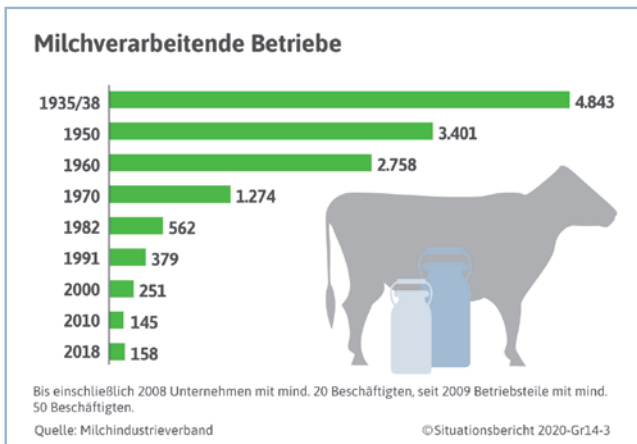
1.	CH	+	Nestlé	20,6
2.	FR		Lactalis	17,6
3.	FR		Danone	15,2
4.	NZ		Fonterra	12,1
5.	NL		Friesland Campina	11,6
6.	USA		Dairy Farmers of America	11,5
7.	DK/SE		Arla Foods	10,5
8.	CHN		Yili	9,5
9.	CAN		Saputo	9,3
10.	CHN		Mengniu	8,7
13.	DE		DMK	5,6
20.	DE		Müller	4,3*

* Schätzung Rabobank.

© AMI 2019/MI-138 | AMI-informiert.de

Quelle: Rabobank

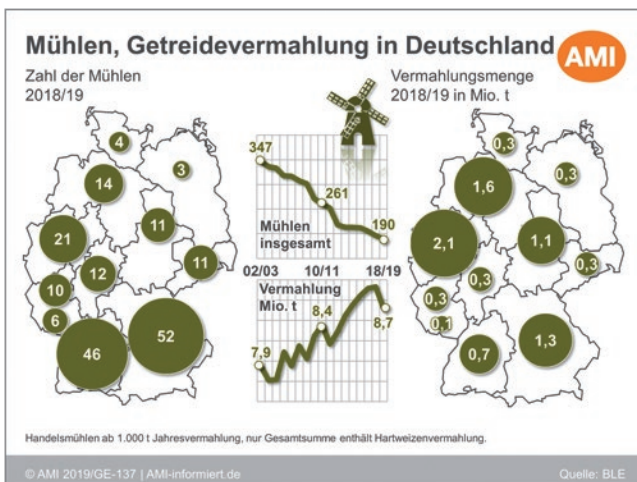




men in Deutschland hat im Zeitverlauf stark abgenommen. 2018 gab es noch 158 Milch verarbeitende Unternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten. Täglich werden von den deutschen Molkereien zusammen rund 86.900 Tonnen Milch zu hochwertigen Lebensmitteln verarbeitet.

Mühlenbranche mit rasantem Strukturwandel

Mit rund 6.000 Beschäftigten erwirtschaftete die Mühlenbranche im Wirtschaftsjahr 2018/19 einen Jahresumsatz von rund 2,8 Milliarden Euro. Die Mühlen vermahlen jährlich etwa ein Drittel der deutschen Weizen- und Roggenernte. Der Trend zu größeren Mühlen-Einheiten hält weiter an. 1950/51 gab es in Deutschland 18.935 Mühlen, heute sind es noch gut 500 Mühlen, davon 190 Mühlen mit einer jährlichen Vermahlungsleistung von mindestens 1.000 Tonnen. 42 große Mühlen mit einer Jahresvermahlung von 50.000 Tonnen und mehr haben einen Anteil an der Gesamtvermahlung von 81 Prozent. Mit rund 8,7 Millionen Tonnen Getreide (2018/19), davon 8,3 Millionen Tonnen Brotgetreide, beliefern die Mühlen Backgewerbe und Lebensmittelindustrie, Handel und Verbraucher. Knapp 11 Prozent der Mahlerzeugnisse werden exportiert. Nach Angaben des Verbandes Deutscher Mühlen gehen 30 Prozent der Erzeugnisse an Handwerksbäcker, 55 Prozent an Betriebe der Backwaren- und Lebensmittelindustrie, 10 Prozent



Molkereibranche weiter im Umbruch

Im Ranking der weltweit größten Milchverarbeiter führt der Nestlé-Konzern, gefolgt von den beiden französischen Unternehmen Lactalis und Danone. Unter den TOP 20-Molkereien der Welt befinden sich mit dem Deutschen Milchkontor (Platz 13) und Müller Milch (Platz 20) auch zwei deutsche Unternehmen. Experten gehen von einem weiteren Konzentrationsprozess der Milchverarbeitungsunternehmen aus.

Deutsche Milchwirtschaft wächst über den Export

Die deutsche Milchwirtschaft ist mit einem Umsatz von 27,1 Milliarden Euro (ohne Speiseeis) und rund 40.400 Beschäftigten (2018) die zweitgrößte Sparte der deutschen Ernährungsindustrie. 32 Prozent der von den Molkereien verarbeiteten Milch ist für den Export bestimmt. Rund zwei Drittel der in Deutschland erzeugten Milch wird von genossenschaftlichen Unternehmen verarbeitet. Die Zahl der Milch verarbeitenden Unterneh-

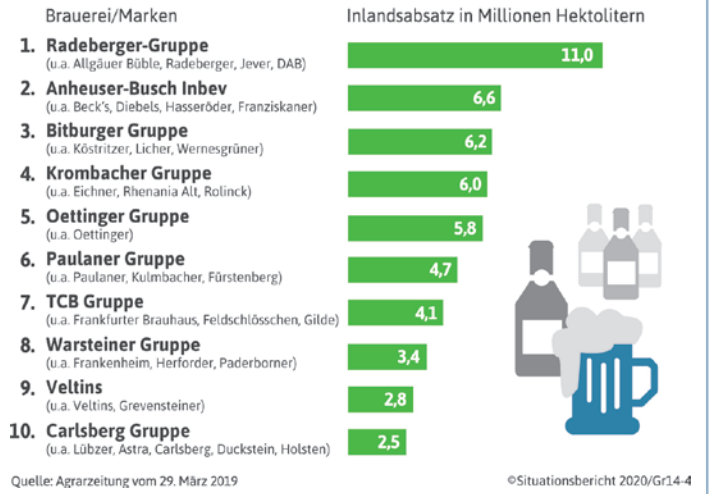
an Spezialverarbeiter wie Teig- und Nudelwarenhersteller und nur etwa 5 Prozent an den Endverbraucher. Mühlennachprodukte, wie Kleie oder Nachmehle, werden zu Futtermitteln verarbeitet.

Deutsche Zuckerwirtschaft wird von vier Unternehmen bestimmt

Von 61 Unternehmen der Zuckerindustrie in den Jahren 1950/51 existieren heute noch vier mit insgesamt 20 Fabriken, rund 5.500 Beschäftigten und einem Umsatz von 2,3 Milliarden Euro (2018). Die Südzucker AG in Mannheim, die Nordzucker AG in Braunschweig, die Pfeifer & Langen GmbH & Co.KG in Köln und die niederländische Suiker Unie GmbH & Co.KG mit der Zuckerfabrik in Anklam teilen sich den deutschen Markt. 26.600 Landwirte beliefern diese Unternehmen mit Zuckerrüben.

Auch in Europa sind die drei verbliebenen deutschen Unternehmen führend und produzieren zusammen etwa die Hälfte des EU-Zuckers. Der größte Zuckerhersteller der Welt ist mit 19.200 Beschäftigten die Südzucker-Gruppe. Sie erreichte in der Kampagne 2018/19 eine Zuckerproduktion aus Rüben von 4,7 Millionen Tonnen. Vom Gesamtumsatz des Südzuckerkonzerns in Höhe von 6,8 Milliarden Euro (2018/19) entfallen 2,6 Milliarden Euro auf den Zuckerbereich. Gut 88 Prozent der deutschen Zuckererzeugung gehen an die Zucker verarbeitende Industrie, das Handwerk und die chemische

Die größten deutschen Brauereien 2018



Industrie. Knapp 12 Prozent werden als Haushaltszucker über den Lebensmitteleinzelhandel verkauft.

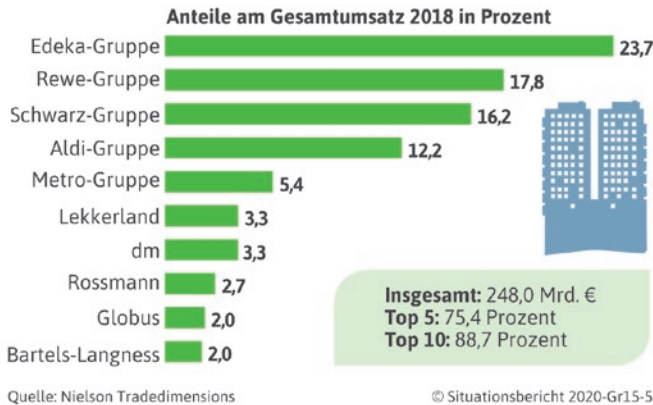
Deutsche Brauereien relativ kleinstrukturiert

In 1.539 Braustätten in Deutschland mit ihren 27.600 Beschäftigten wurden 2018 rund 5.000 Biersorten gebraut. Der Bierausstoß lag bei 93,7 Millionen Hektolitern, der Umsatz bei 8,3 Milliarden Euro. Knapp 17 Prozent der deutschen Bierproduktion werden exportiert. Der Pro-Kopf-Verbrauch bei Bier ist in den letzten Jahren zurückgegangen und lag 2018 bei 102 Litern pro Person. Weltweit stehen deutsche Brauereien beim Bierausstoß an vierter Stelle hinter China, den USA und Brasilien. Ein regionaler Schwerpunkt der Biererzeugung liegt in Bayern, wo sich fast jede zweite deutsche Braustätte befindet. Unter den vierzig größten

Brauereien der Welt befinden sich acht deutsche Gruppen: Die Radeberger-Gruppe belegt als größtes deutsches Unternehmen Platz 21 mit 11,0 Millionen Hektolitern. Die acht größten deutschen Brauereien machen zusammen nur einen Weltmarktanteil von 2,7 Prozent aus. Weltmarktführer ist die in Belgien ansässige Brauereigruppe AB Inbev, die 29,8 Prozent der weltweiten Bierproduktion von alljährlich knapp 2.000 Millionen Hektolitern Bier herstellt, gefolgt von Heineken (NL) mit 12,3 Prozent und der China Resources Breweries mit 6,4 Prozent (2018).

1.5 Lebensmittelhandel und Verbrauchertrends

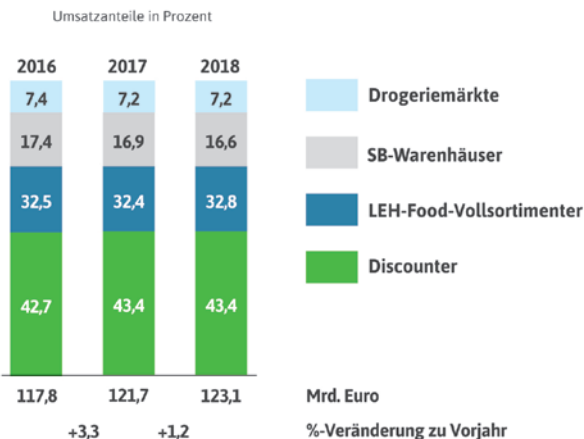
TOP 10 Deutsche Lebensmittelhändler



Marktmacht des Lebensmittelhandels ist groß

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) in Deutschland ist der größte Absatzkanal für die deutschen Lebensmittelhersteller. Er erzielte 2018 einen Umsatz einschließlich Non Food von 248,0 Milliarden Euro. Das sind gegenüber dem Vorjahr 2,8 Prozent mehr. Der darin enthaltene Food-Bereich stieg um 2,5 Prozent auf 205,7 Milliarden Euro. Die Unternehmenskonzentration ist hoch, die fünf größten Unternehmen – Edeka, Rewe, Schwarz-Gruppe, Aldi und Metro – vereinen dabei gut 75 Prozent Marktanteil auf sich. Ihnen gegenüber stehen über 6.100 überwiegend kleine und mittelständische Lebensmittelhersteller. Durch diese ungleich verteilten Verhandlungspositionen entstehen unter den Lebensmittelherstellern ein harter Qualitäts- und Preiswettbewerb und damit ein intensiver Wettbewerb um die Listenplätze der Handelsunternehmen.

Vertriebsschienenanteile im Lebensmitteleinzelhandel*



Konzentration des Handels nimmt weiter zu

Die mit Abstand größte deutsche Handelskette ist die Edeka-Gruppe mit einem Umsatzanteil von 23,7 Prozent (2018). Danach folgen die Rewe-Gruppe mit 17,8 Prozent, die Schwarz-Gruppe (Lidl) mit

16,2 Prozent und die Aldi-Gruppe mit 12,2 Prozent. Die deutschen Konsumenten werden heute (2018) von 37.600 Filialen des Lebensmitteleinzelhandels täglich mit frischen Lebensmitteln und Getränken versorgt. Zehn Jahre zuvor (2008) waren es noch entsprechend 50.000 Geschäfte. Binnen 10 Jahren ist die Anzahl der Lebensmittelgeschäfte damit um 25 Prozent zurückgegangen. Für das Jahr 2019 erwarten die Lebensmittelhändler ein Umsatzwachstum (einschließlich Non Food) von 6,4 Milliarden Euro gegenüber Vorjahr. Dies entspricht einem Anstieg von etwa 2,6 Prozent. Allein Edeka, Rewe, Schwarz und Aldi werden laut Prognose mit durchschnittlich 3,4 Prozent wachsen, was insgesamt einen Umsatzanstieg von rund 6,2 Milliarden Euro ausmacht.

Discounter und Vollsortimenter im Wettbewerb

Im internationalen Vergleich ist der Marktanteil der Discounter in Deutschland mit 43,4 Prozent weiterhin sehr hoch. Während Vollsortimenter wie Edeka und Rewe verstärkt auf flexible Angebote (Aktionsgeschäft), Eigenmarken und offensive Marketingstrategien setzen, versuchen Discounter wie Aldi und Lidl mehr Markenartikel und Frischeprodukte in die Regale zu nehmen. Um sich am Markt zu profilieren, werden zunehmend Produktprogramme eingeführt, bei denen Nachhaltigkeitsaspekte im Vordergrund stehen.

Mengenanteile der Discounter

Anteile an den Einkaufsmengen der privaten Haushalte in Deutschland 2018, in %



© AMI 2019/VB-162 | AMI-informiert.de

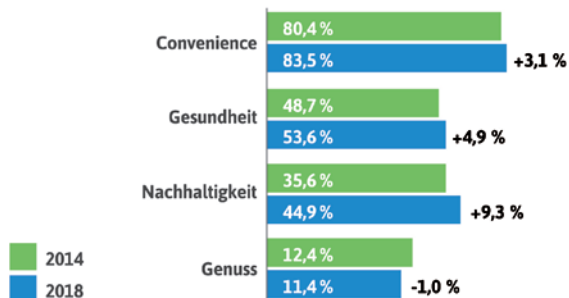
Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

Convenience als größter Innovationstreiber

Das Lebensmittelangebot in Deutschland umfasst mehr als 170.000 Produkte. Gut 40.000 neue Produkte erweitern jährlich das Angebot und lassen auch neue Marktsegmente entstehen. Nur gut 13.000 davon behaupten sich über zwei Jahre hinaus, der Rest

weicht neuen Trends. Fertigprodukte, im Englischen Convenience Produkte genannt, liegen dabei auf Platz eins der wichtigsten Innovationstreiber. 83,5 Prozent der weltweiten Produktneheiten in 2018 beanspruchen dieses Qualitätsmerkmal für sich. Platz 2 und 3 der Innovationstreiber werden von den Attributen gesunde und durch Nachhaltigkeit motivierte Ernäh-

Beobachtete Produkteigenschaften bei neuen Nahrungsmittelprodukten (global)

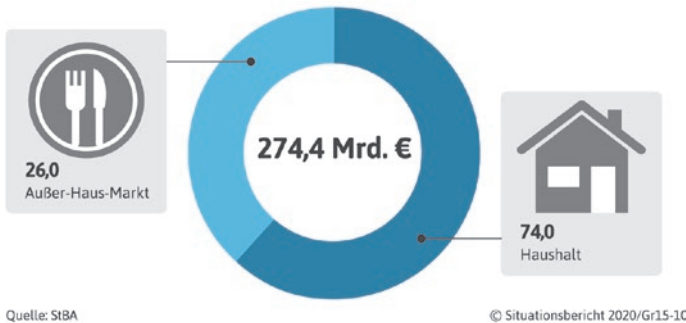


Quelle: BVE nach Innova Market Insights

© Situationsbericht 2020-Gr15-6

Verteilung der Konsumausgaben privater Haushalte für Nahrungsmittel und Getränke in Deutschland

2018 in Prozent



rung eingenommen. Dabei kombinieren Produktneuheiten heute in der Regel mehr als nur eines dieser Attribute.

Produktneuheiten setzen auch auf Gesundheit und Nachhaltigkeit

Fertigprodukte nehmen dem Verbraucher Küchenarbeit wie Schneiden, Würzen oder Erwärmen ab oder sind zum Teil sofort verzehrbare. Fertigprodukte unterscheiden sich nach der Art der Haltbarmachung (z.B. Gefrieren, Konservieren oder Verpacken) oder auch nach der Fertigungsstufe (z.B. küchenfertig, garfertig oder verzehrfertig). Heute kennt der Markt verschiedene Sortimente an Fertigprodukten, die verschiedene Haltbarmachungen und Fertigungsstufen miteinander kombinieren, angefangen bei den Tiefkühlprodukten, Konserven und Fixprodukten, über das rasch wachsende Segment an Kühlkost (engl. Chilled Food), bis hin zu den komplett vorbereiteten Mahlzeiten,

die per Lieferdienst auch an die Haustür gebracht werden.

Wertewandel Richtung flexible Lebensstile

80 bis 90 Prozent aller in Deutschland konsumierten Lebensmittel sind Fertigprodukte. Während Versorgungssicherheit und lange Haltbarkeit die Ursprungsideen von Fertigprodukten waren, stehen heute die Arbeitsverringerung im Haushalt, schnelle und einfache Nahrungszubereitung sowie die Anpassung an einen flexiblen Lebensstil im Vordergrund. Soziodemografische Trends wie die steigende Anzahl an 1 Personen-Haushalten oder eine höhere Erwerbstätigenquote befördern diese Entwicklung. Hinzu kommt ein Wertewandel, der zu einer höheren Freizeitorientierung und einem Rückgang von festen Mahlzeitstrukturen führt. Auch mehr Flexibilität im Berufsleben sorgt für eine Abkehr von traditionellen Ernährungsmustern. 82 Prozent der

Menschen in Deutschland sehen in Fertigprodukten eine große Erleichterung im Alltag.

Wachsender Außer-Haus-Markt

Die Verbraucher haben heute einen beachtlichen Anteil ihrer Ernährung auf den Außer-Haus-Markt verlagert. Ernährung findet nicht mehr nur zu Hause, sondern mittlerweile überall statt. Gerade bei den Erwerbstätigen entfallen immer mehr Mahlzeiten auf den Konsum außer Haus. Gut jeder dritte Verbraucher frühstückt nicht mehr zu Hause und jeder zweite nimmt auch das Mittagessen nicht mehr zu Hause ein. Damit kommt Fertigprodukten eine wichtige Rolle als Alltagsbegleiter zu. Fertigprodukte, die sofort oder „on-the-go“ verzehrt werden können, erleben immer mehr Zuspruch. Snacks dienen dem Verbraucher immer mehr als schnelle Zwischenmahlzeit bei Zeitmangel oder kleinem Hunger.

Unterwegs Essen und Trinken

Der Außer-Haus-Markt ist in Deutschland nach dem Lebensmitteleinzelhandel der zweitwichtigste Absatzkanal. 2018 wurde beim Außer-Haus-Markt ein Umsatz von 80,6 Milliarden Euro erzielt (ohne Verpflegung im Gesundheitssektor). Gegenüber dem Vorjahr sind das 2,8 Prozent mehr. Dieser Markt umfasst im Wesentlichen vier Teilbereiche: Die klassische Bediengastronomie in Gaststätten, Restaurants und Hotels (31,3 Milli-

arden Euro), Imbisse und Schnellrestaurants (26,0 Milliarden Euro), die Erlebnisgastronomie (14,0 Milliarden Euro) sowie die Arbeits- und Ausbildungsplatzverpflegung (7,7 Milliarden Euro).

Weiter steigendes Gesundheitsbewusstsein

Der Trend zu einem größeren Gesundheitsbewusstsein hält an. Gut 93 Prozent der Verbraucher legen heute laut eigener Aussage ganz oder zumindest teilweise Wert auf eine gesunde Ernährung, auch wenn diese mehr kostet. Für die Mehrheit der Verbraucher spielt für eine gesunde Ernährung dabei auch eine ausgewogene Energiebilanz eine Rolle. Gut 78 Prozent der Verbraucher geben an, beim Essen ganz oder teilweise auf die Kalorien zu achten. Relativ groß erweist sich dabei aber nach einer BVE-GfK-Untersuchung aus 2017 die Unwissenheit der Verbraucher zum Thema gesunde Ernährung. 54 Prozent geben an, sich nicht auszukennen.

Nachhaltigkeit von Nahrungsmitteln wird zunehmend hinterfragt

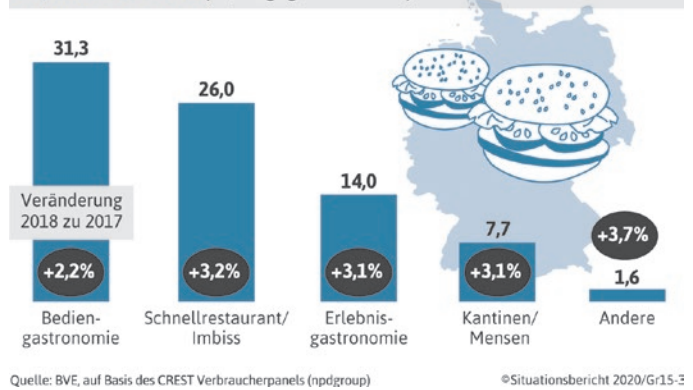
Das gestiegene Bedürfnis, etwas „Gutes“ für sich selbst und seine ökologische und soziale Umwelt zu tun, zeigt sich beim Lebensmitteleinkauf und Essverhalten. Sei es durch die Produktauswahl, einen reduzierten Mengenkonsum oder auch eine höhere Zahlungsbereitschaft: Gut ein Viertel der deut-

Unterwegs Essen und Trinken in Deutschland

Umsatz im Außer-Haus-Konsum, Angaben in Milliarden Euro, 2018

Gesamtmarkt Außer-Haus 2018

80,6 Milliarden Euro (+2,8% gegenüber 2017)



Die fünf Fertigungsstufen

Stufe 1 küchenfertig

Beispiele für küchenfertige Lebensmittel sind geputztes Gemüse oder zerlegtes Fleisch, die vor dem Garen noch vorbereitet (gewürzt, portioniert, paniert) werden müssen.

Stufe 2 garfertig

Lebensmittel der Stufe 2 können ohne Vorbereitung gegart werden. Dazu zählen Teigwaren wie Spaghetti, Tiefkühlgemüse oder paniertes, gewürztes Fleisch.

Stufe 3 aufbereitetfertig

Aufbereitetfertige Produkte wie Instantsuppen oder Puddingpulver können durch Mischen mit weiteren Lebensmitteln oder durch Würzen zu fertigen Speisen zubereitet werden.

Stufe 4 regenerierfertig

Regenerierfähige Gerichte oder einzelne Menü-Komponenten werden durch Aufwärmen verzehrfähig. Populäre Vertreter sind Ein-Komponenten-Mahlzeiten wie Eintöpfe oder Nudel-Fertigprodukte, als kühl gelagerte Menüs zum Erhitzen in der Mikrowelle oder Tiefkühl-Fertigprodukte wie z.B. Tiefkühlpizza.

Stufe 5 verzehrfähig

Produkte der Stufe 5 sind zum sofortigen Verzehr geeignet. Beispiele dafür sind fertige Salate, Sushi aus dem Kühlregal, Smoothies oder Obstkonserven.

Ernährungsweisen

Bezeichnung	Diese Lebensmittel werden gemieden
Flexitarier	Fleisch (nur gelegentlich)
Paleotarier	Getreide- und Milchprodukte
Pescetarier	Fleisch
Ovo-lacto-Vegetarier	Fleisch und Fisch
Lacto-Vegetarier	Fleisch, Fisch und Eier
Ovo-Vegetarier	Fleisch, Fisch und Milchprodukte
Veganer	alle Lebensmittel tierischen Ursprungs
Frutarier	alle Lebensmittel tierischen oder pflanzlichen Ursprungs soweit keine Früchte (Obst, Nüsse, Samen)

Quelle: DBV

Situationsbericht 2020-Gr15-7

schen Konsumenten konsumiert auf diese Weise Lebensmittel.

Ansprüche an Lebensmittel werden immer vielfältiger

Proteinreiche, vegetarische, vegane, amerikanische oder mit Superfoods angereicherte Lebensmittel (Funktional Food) sind die Trendprodukte der letzten Jahre. Aber auch Produkte mit besonderen Merkmalen wie regional, nachhaltig, Fair Trade und Bio sind am Markt ständig verfügbar. Auf alle ernährungsphysiologischen Eigenschaften von glutenfrei, laktosefrei, kalorienarm bis eiweiß- oder ballaststoffreich wird Rücksicht genommen. Die Produktauswahl wächst. Zu jedem Produkt bzw. Fertigprodukt gibt es eine vermehrte Zahl von Alternativen. Gleichzeitig können sich die Konsumenten auf Grund von Digitalisierungsfortschritten einfacher im Markt orientieren, schneller bezahlen oder personalisierter einkaufen.

Veggie-Trend

Nach dem BMEL-Ernährungsreport von Anfang 2019 ernähren sich sechs Prozent der Bundesbürger vegetarisch. Weitere gut 1 Prozent der Bürger sind Veganer. Der Umsatz mit vegetarischen und veganen Lebensmitteln wird für 2019 auf gut 1,2 Milliarden Euro geschätzt, Tendenz steigend. Neuere umfassende wissenschaftliche Studien zweifeln vermeintliche Gesundheitsnachteile des Fleischverzehr an und belegen, dass die Klimaauswirkungen aus der Erzeugung von rotem Fleisch wie Rindfleisch erheblich überschätzt werden. Methan hat eine deutlich geringere Klimarelevanz als bislang kalkuliert. Der Umsatz von Fleischersatzprodukten in Deutschland lag im ersten Halbjahr 2019 bei rund 12.500 Tonnen.

Gentechnikfrei

Mit dem „Ohne Gentechnik“-Siegel versehene Produkte werden immer häufiger vermarktet. Mit-

terweile tragen mehr als 14.000 Lebensmittel in Deutschland diese Kennzeichnung. Darunter rund 5.400 Milchprodukte, 4.100 Geflügelfleischwaren und fast 2.200 Eier-erzeugnisse. Tierische Erzeugnisse wie Eier, Fleisch- oder Milchprodukte dürfen das Siegel nur tragen, wenn die hierfür gehaltenen Tiere nicht mit gentechnisch veränderten Futtermitteln ernährt wurden. Produkte mit „Ohne Gentechnik“-Siegel haben 2018 einen Gesamt-Jahresumsatz von 7,7 Milliarden Euro erzielt. Für 2019 wird von Experten des Verbandes Lebensmittel ohne Gentechnik ein Umsatz von 8,5 Milliarden Euro erwartet, davon entfällt der größte Teil auf Milch und Milcherzeugnisse.

Verbraucher wollen frische Produkte

„Viel Natur und möglichst frisch“, über alle Generationen hinweg machen diese Charakteristika Lebensmittel für den Verbraucher authentisch. In den letzten Jahren ist die Frische-Orientierung der deutschen Haushalte stark gestiegen. Fast jeder zweite Verbraucher bevorzugt Lebensmittel aus dem Frischesortiment statt Konserven.

Geschmack und Gesundheit haben beim Essen den höchsten Stellenwert

Der Geschmack ist und bleibt das wichtigste Qualitätsmerkmal eines Lebensmittels aus Sicht der Verbraucher. Nach dem BMEL-Ernährungsreport 2019 legen 99 Prozent

der gut 1.000 vom Forsa-Institut repräsentativ befragten Bundesbürger beim Essen Wert auf den Geschmack. Gleichzeitig ist 91 Prozent der Befragten gesundes Essen wichtig. Weiter wird auf abwechslungsreiche Ernährung geachtet: 71 Prozent essen täglich Obst und Gemüse. 64 Prozent nehmen täglich Milchprodukte wie Joghurt und Käse zu sich. Fleisch und Fleischwaren kommen bei 28 Prozent jeden Tag auf den Tisch, im Westen Deutschlands sind es 26 Prozent, im Osten Deutschlands 43 Prozent. Insgesamt bezeichnen sich 63 Prozent der Deutschen als Fleischesser, weitere 31 Prozent als gelegentliche Fleischesser (Flexitarier). Vegetarisch ernähren sich sechs Prozent. Veganer sind 1 Prozent. Neben Geschmack und Gesundheit kommt es bei 48 Prozent der Befragten beim Essen auf eine einfache Zubereitung an. Es folgen die Kriterien Kalorien (36 Prozent) und Preis (32 Prozent).

Worauf kommt es beim Essen an?

99%
Geschmack

91%
Gesundheit

48%
einfache
Zubereitung

36%
Kalorien

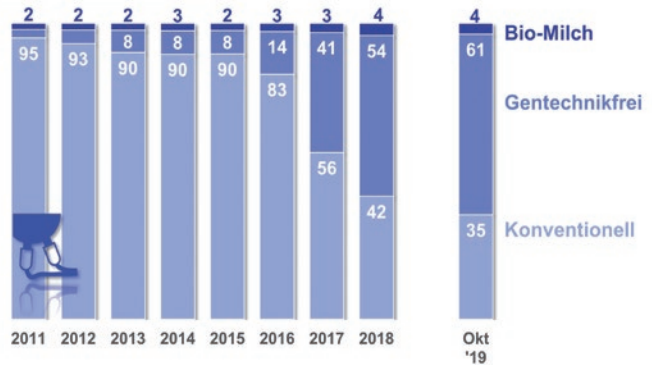
32%
Preis

Quelle: BMEL nach einer Forsa-Umfrage aus November 2018 (Ernährungsreport 2019)

© Situationsbericht 2020/Gr15-2

Erzeugung nach Milcharten

Anteile an konventionell, biologisch und ohne Gentechnik erzeugter Kuhmilch in Deutschland, in %



© AMI 2019/MI-251 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI

Potenziale für Lebensmittel aus der Region

Nach Ergebnissen einer repräsentativen Forsa-Befragung aus 2018 legen mehr als drei Viertel der deutschen Verbraucher (78 Prozent) Wert darauf, dass ihre Lebensmittel aus ihrer Region stammen. Bundesweit gibt es nahezu unzählige Marken, Qualitätszeichen und Siegel, die Regionalität betonen. Allerdings sind Bezeichnungen wie „aus der Region“ und „heimisch“ nicht geschützt. Die Anbieter von regionalen Erzeugnissen können selbst bestimmen, wie groß ihre Region ist. Auch wird der Begriff „regional“ in der Bevölkerung unterschiedlich interpretiert. Dies reicht von einem Umkreis von 10 bis 50 km, über das Bundesland bis hin zu Deutschland. Mit regionalen Lebensmitteln verbinden Verbraucher Geschmack, Qualität und Frische, aber auch Heimat, einen engeren Bezug zum

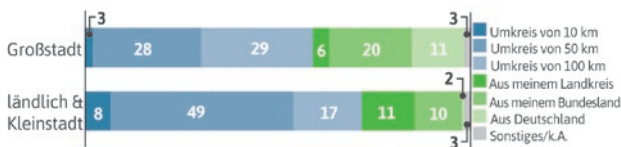
Lebensmittel, kurze Transportwege und Unterstützung der regionalen Wirtschaft. Regionale Ware wird im Vergleich zu anderen Lebensmitteln als frischer (77 Prozent) wahrgenommen. Bei Bio-Ware haben nur 29 Prozent der Verbraucher in Deutschland diesen Eindruck. Die meisten regionalen Produkte werden im Lebensmitteleinzelhandel gekauft. Eier, Gemüse, Obst, Fleisch und Milchprodukte sind die TOP-Fünf der im Umland erzeugten Waren, auf die Verbraucher besonders gerne zugreifen. Verschiedene Studien belegen, dass die „Potenziale von Regionalität“ noch nicht ausgeschöpft sind.

Trend zu digitalem Shopping auch bei Lebensmitteln

Der Trend zur online-Bestellung von Nahrungsmitteln setzt sich fort. Mit rund 1,4 Milliarden Euro Umsatz oder 0,7 Prozent am gesamten Lebensmittelhandel (2018)

Verbraucherbefragung zur Regionalität von Lebensmitteln

Umkreis, aus dem Erzeuger von regionalen Lebensmitteln kommen sollten, damit es sich um ein Lebensmittel „aus meiner Region“ handelt (in %) n=418



Quelle: agrarmanager 8/2016 nach einer Studie des Vereins Geschmackstage e.V.

© Situationsbericht 2020-Gr15-8

ist das noch ein relativ kleiner Markt, allerdings mit hohen Zuwachsraten von jährlich über 20 Prozent in den letzten fünf Jahren. Überwiegend werden Süßwaren, Fertiggerichte, Konserven und spezielle Lebensmittel im Web gekauft. Fleisch- und Wurstwaren, Milchprodukte sowie Obst und Gemüse rangieren hingegen unten auf der Online-Einkaufsliste. Auch werden Lebensmittel aus der landwirtschaftlichen Direktvermarktung über das Internet vermarktet. Am gesamten Online-Handel macht der Handel mit Lebensmitteln 2,1 Prozent aus.

Wachsende Bedeutung der Direktvermarktung

Die Direktvermarktung von Lebensmitteln steht wie kein anderer Vertriebsweg für den Verkauf von regionalen Produkten. Zielgruppe sind Verbraucher, die wissen möchten, woher ihre Lebensmittel kommen und dazu den direkten Kontakt zum Erzeuger suchen. Regionale Lebensmittel werden häufig mit hoher Qualität, Frische und mit etwas höheren Preisen in Verbindung gebracht. Die landwirtschaftliche Direktvermarktung hat sich mit rund 2,6 Milliarden Euro



Regionalfenster

Das vom BMEL 2014 eingeführte „Regionalfenster“ soll eine zuverlässige und transparente Kennzeichnung beim Einkauf von regionalen Lebensmitteln schaffen. Mittlerweile sind über 4.200 Produkte (Stand Juli 2019) mit dem „Regionalfenster“ gekennzeichnet, mit weiter steigender Tendenz.

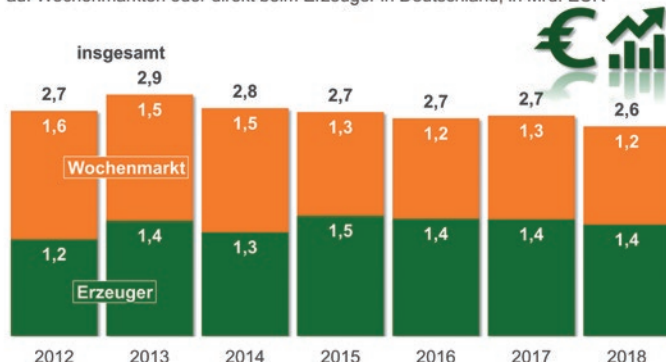
Jahresumsatz in den letzten Jahren in etwa behauptet. Der Verkauf über das Internet bietet weitere Absatzpotentiale, während die Vermarktung auf den mittlerweile nur noch 3.300 Wochenmärkten rückläufig ist. Auch in der Gastronomie hält der Trend nach mehr regionalen Angeboten an.

Labels und Gütesiegel sollen Vertrauen schaffen

Um Verbraucher am Point-of-Sale zu informieren, wird oft auf Labels und Gütesiegel zurückgegriffen. Sie sollen dabei helfen, Informationen bereitzustellen, die nicht beim bloßen Betrachten des Produktes erkennbar sind, wie zum Beispiel das Haltungssystem der Tiere bei Kauf von Fleischwaren. Das zentrale Ziel dieses oft gesellschaftspolitisch motivierten „Signaling“ ist es, den Verbrauchern eine informierte und selbstbestimmte Entscheidung zu ermöglichen.

Umsatz in der Direktvermarktung

Ausgaben der privaten Haushalte für frische Lebensmittel* beim Einkauf auf Wochenmärkten oder direkt beim Erzeuger in Deutschland, in Mrd. EUR



*Obst, Gemüse, Kartoffeln, Eier, Fleisch, Geflügel, Fleischwaren/Wurst, Brot/Backwaren und Käse.

© AMI 2019/VB-139 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

Tierhaltungsfragen haben hohen Stellenwert

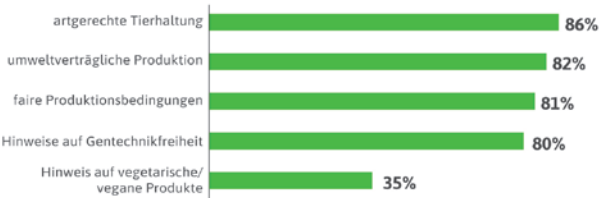
Die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben auf den Lebensmittelverpackungen haben für die Verbraucher eine hohe Bedeutung: Nach Ergebnissen einer im November 2018 durchgeführten Forsa-Umfrage sind insbesondere die Angaben zu den Inhalts- und Zusatzstoffen (84 Prozent), zur Herkunft (80 Prozent) und zum Mindesthaltbarkeitsdatum (79 Prozent) „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Darüber hinaus haben die Befragten ein hohes Interesse an Informationen, die freiwillig auf den Verpackungen zu finden sind: An erster Stelle steht der Wunsch zu wissen, wie bei

Welche Angaben sind den Verbrauchern wichtig oder sehr wichtig?

Gesetzlich vorgeschriebene Angaben auf der Verpackung:



Freiwillige Angaben auf der Verpackung:



Quelle: BMEL nach einer Forsa-Umfrage aus November 2018 © Situationsbericht 2020-Gr15-11 (Ernährungsreport 2019)

Hofladen auf einem Quadratmeter

Unter Beachtung der Lebensmittelhygiene und anderer Vorschriften haben in Deutschland bislang etwa 630 Landwirte in Automaten investiert, um vor allem Milch und Milchprodukte, aber auch andere hofeigene oder regionale Produkte direkt dem Verbraucher anzubieten. Die Automaten stehen oft auf den Höfen, daher sehen die Käufer, wo ihre Lebensmittel erzeugt werden. Die Produkte kosten zwar mehr als bei den Discounterketten, aber das Erleben und Wahrnehmen des landwirtschaftlichen Umfelds ist gratis. Für Landwirte ist der Automat in vielen Fällen der Einstieg in eine umfassendere Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte.

Betriebe und Marktanteile von Qualitäts- und Tierwohlprogrammen in Deutschland

	QS / QM	ITW	Tierschutz -bund	Neuland	Bio	
Tierschutzlabel						
Stufen „Haltungsform“- Kennzeichnung LEH	1	2	3	4	4	
Schweine						
Anzahl Betriebe	28.947	4.187	81	44	1.800 ¹⁾	
%-Anteil Produktion	95	21	< 0,1	< 0,1	0,6	
Mastgeflügel						
Anzahl Betriebe	3.221	2.457	46	8	600 ¹⁾	
%-Anteil Produktion	95	65	< 0,1	< 0,1	1,5	
Legehennen						
Anzahl Betriebe	—	—	28	9	372 ²⁾	
%-Anteil Produktion	—	—	< 0,1	< 0,1	12,2	
Rinder						
Anzahl Betriebe	72.526	—	—	56	12.800 ¹⁾	
%-Anteil Produktion	85	—	—	< 0,1	5,7	
Milch						
Anzahl Betriebe	55.000	—	260	—	5.400 ¹⁾	
%-Anteil Produktion	95	—	< 0,1	—	4,6	

1) Schätzung auf Basis Agrarstrukturhebung
2) Halter mit über 3.000 Legehennen
Quelle: Deutscher Bauernverband

Die vier Stufen der einheitlichen „Haltungsform“-Kennzeichnung des Lebensmitteleinzelhandels (LEH)

Stufe 4: Premium

Mit dem grünen Label der Stufe 4 wird z. B. Biofleisch gekennzeichnet, das die Anforderungen an die europäische Öko-Verordnung und ihre Richtlinien erfüllt. Aber auch Fleisch aus anderen Programmen kann so gekennzeichnet werden, wenn die entsprechenden Mindestanforderungen eingehalten werden.

Stufe 3: Außenklima

Mit dem orangefarbenen Label der Stufe 3 wird Fleisch gekennzeichnet, das von Tieren stammt, die mehr Platz im Stall und Außenkontakthabens haben.

Stufe 2: Stallhaltung Plus

Mit dem blauen Label der Stufe 2 wird Fleisch gekennzeichnet, das aus einer Haltung stammt, die über die gesetzlichen Standards hinausgeht – darunter fällt auch das Fleisch aus Betrieben der Initiative Tierwohl. Das bedeutet, Tiere haben mindestens zehn Prozent mehr Platz im Stall als gesetzlich vorgeschrieben und es steht ihnen zusätzliches Beschäftigungsmaterial zur Verfügung.

Stufe 1: Stallhaltung

Fleisch von Tieren, das mit dem roten Label der Stufe 1 gekennzeichnet ist, kommt aus Tierhaltung, die dem gesetzlichen Standard entspricht. Bei Schweinen, Hähnchen und Puten ist eine Zulassung im QS-System erforderlich. Bei Jungbullen und Schlachtkühen ist das ab 2020 der Fall.

Produkten tierischen Ursprungs die Tiere gehalten wurden – für 86 Prozent der Verbraucher ist dies „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

Einheitliche „Haltungsform“-Kennzeichnung des Lebensmitteleinzelhandels

Um am Fleischregal schnell die richtige Entscheidung treffen zu können, haben die größten Lebensmittelhändler in Deutschland seit dem 1. April 2019 eine einheitliche „Haltungsform“-Kennzeichnung eingeführt. Die Lebensmittelkennzeichnung auf Fleischprodukten ist

bei fast allen Händlern zu finden – ob im Supermarkt oder beim Discounter. Die einheitliche „Haltungsform“-Kennzeichnung unterscheidet vier Stufen, siehe Kasten.

Initiative Tierwohl mit wachsender Marktdurchdringung

Die Initiative Tierwohl (ITW) wird laut einer Forsa-Umfrage aus Mitte 2019 bei deutschen Verbrauchern immer bekannter. So finden 94 Prozent der Verbraucher das Konzept der ITW gut oder sehr gut und 28 Prozent nehmen das ITW-Produktsiegel auf Verpackungen bewusst

wahr. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung von 9 Prozentpunkten. Mit Stand September 2019 nehmen an der ITW 4.200 Schweine und 2.500 Geflügel haltende Betriebe teil. Damit werden 65 Prozent der erzeugten Hähnchen/Puten und 21 Prozent der erzeugten Mastschweine in Deutschland nach den Vorgaben der Initiative Tierwohl gehalten. An der ITW beteiligen sich des Weiteren 130 Schlachtbetriebe und 9 Unternehmensgruppen des Lebensmitteleinzelhandels. Tierhalter, die an der Initiative Tierwohl teilnehmen, müssen bestimmte Tierwohlkriterien umsetzen. Diese liegen alle über den gesetzlichen Standards. Für die Umsetzung der Maßnahmen erhält der Landwirt ein bestimmtes vom Lebensmittelhandel finanziertes Tierwohlentgelt, mit dem der entstehende Mehraufwand kompensiert werden soll.

Top oder Flop für neues staatliches Tierwohlsiegel?

Auf freiwilliger Basis soll im Laufe des Jahres 2020 ein staatliches Tierwohlsiegel in den Handel kommen, das sich von den Tiersiegeln des Lebensmitteleinzelhandels u.a. darin unterscheidet, dass die erste gekennzeichnete Stufe schon deutlich über den gesetzlichen



Mindeststandards liegt. Auch soll es nicht nur die Haltung, sondern das ganze Leben eines Tieres einschließlich Aufzucht, Transport und Schlachtung betrachten.

Informationen aus der Wissenschaft haben einen hohen Stellenwert

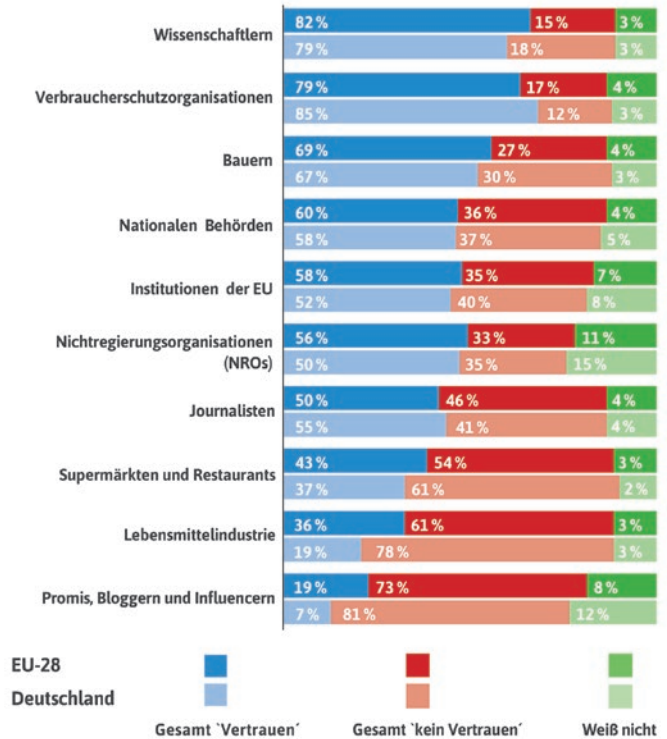
Nach einer breit angelegten repräsentativen Untersuchung der Europäischen Lebensmittelbehörde (EFSA) aus April 2019 genießen bei Lebensmittelinformationen Wissenschaftler das höchste Vertrauen. 82 Prozent der Bürger in der EU und 79 Prozent der Bürger in Deutschland vertrauen der Wissenschaft. Es folgen Verbraucherorganisationen und Bauern. Für die Studie waren EU-weit rund 27.700 Menschen befragt worden, darunter gut 1.500 in Deutschland.

Einkauf von Lebensmitteln ist Vertrauenssache

Bei der Frage aber nach der alltäglichen Nutzung von Informationsquellen über Lebensmittel steht für drei Viertel der Befragten (78 Prozent) aus einer Forsa-Umfrage aus November 2018 das persönliche Gespräch mit Freunden oder innerhalb der Familie dar. 70 Prozent informieren sich anhand der Angaben der Hersteller auf den Lebensmittelverpackungen oder in der Werbung. Auf Informationsangebote des Staates oder unabhängige Institutionen greift knapp die Hälfte der Befragten (44 Prozent) zurück.

Stellenwert von Informationsquellen zu Lebensmitteln

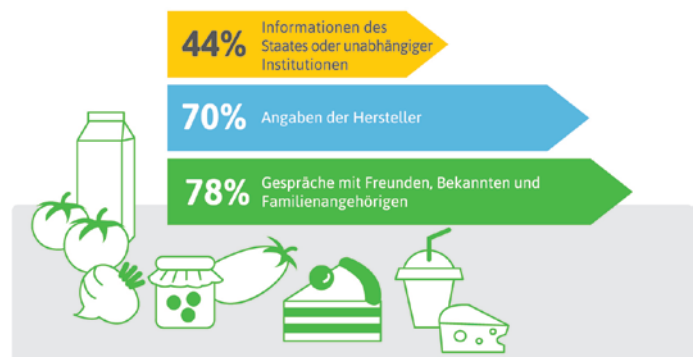
Bitte sagen Sie mir, inwieweit Sie den folgenden Informationsquellen zu Lebensmittelrisiken vertrauen bzw. nicht vertrauen.



Quelle: EFSA

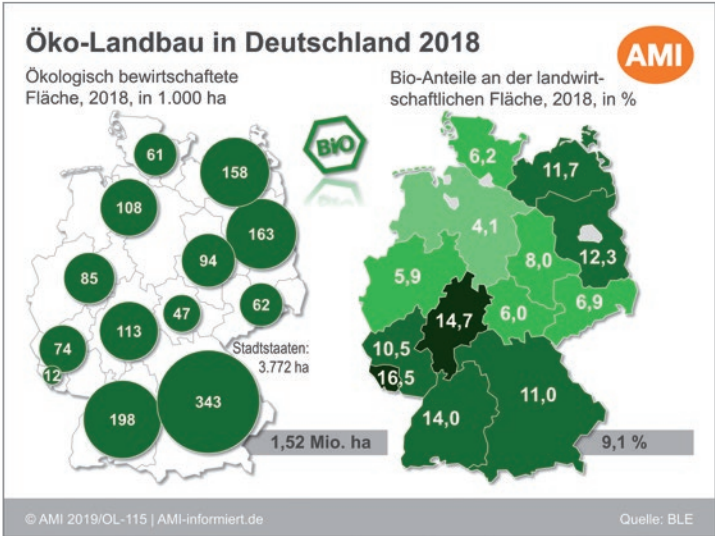
© Situationsbericht 2020-Gr15-4

Welche Quellen werden genutzt, um sich über Lebensmittel zu informieren?



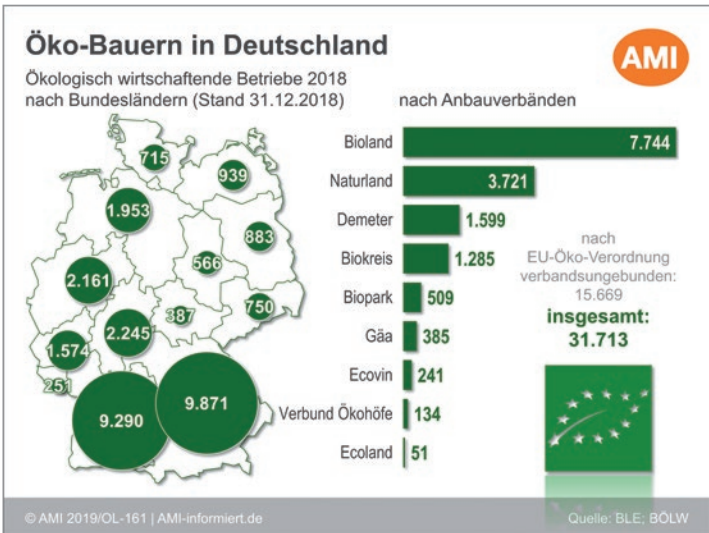
Quelle: BMEL nach einer Forsa-Umfrage aus November 2018 (Ernährungsreport 2019) © Situationsbericht 2020-Gr15-9

1.6 Ökologischer Landbau



Was zeichnet den ökologischen Landbau aus?

Im ökologischen Landbau werden möglichst geschlossene betriebliche Kreisläufe angestrebt. Futter und Nährstoffe für Tier und Pflanze sollen weitgehend auf eigener Betriebsfläche erzeugt werden, ein Zukauf externer Betriebsmittel ist stark eingeschränkt und muss bis auf wenige Ausnahmen ebenfalls aus ökologischer Erzeugung stammen. Der ökologische Landbau verfolgt das Ziel, besonders umweltfreundlich, bodenschonend und tiergerecht zu wirtschaften. Ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe werden entsprechend der EU-Öko-Verordnung jährlich mindestens einmal von einer neutralen Stelle kontrolliert.



Reformierte EU-Öko-Verordnung gilt ab 2021

In der EU gibt es seit 1992 eine Öko-Verordnung. Eine grundlegende Neufassung wird ab 2021 gelten. Unter anderem sollen dann für Öko-Produkte aus Nicht-EU-Ländern dieselben Standards gelten wie für solche aus dem EU-Binnenmarkt. Bis 2021 sind noch wichtige Details im Ausführungsrecht zu klären, zum Beispiel hinsichtlich der Ställe und Ausläufe für Tiere, der Listen zugelassener Betriebsmittel und Lebensmittelzu-

taten sowie zu den Anforderungen an das Kontrollsystem.

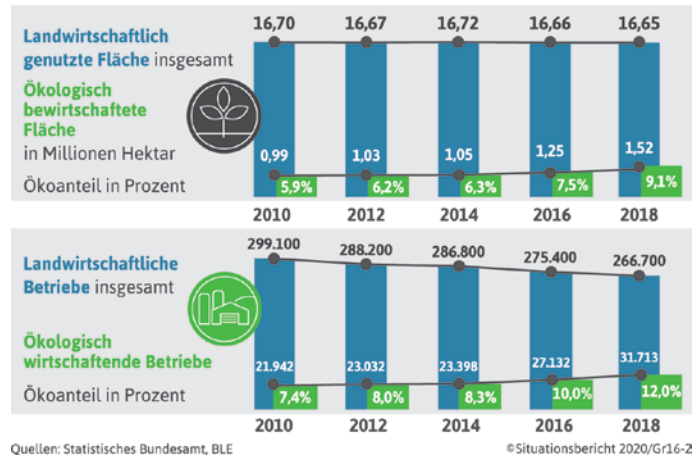
1,5 Millionen Hektar Öko-Fläche in 31.700 Betrieben

Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ist von 5,9 Prozent im Jahr 2010 auf 9,1 Prozent im Jahr 2018 angestiegen. Ende 2018 wurden 1,521 Millionen Hektar ökologisch bewirtschaftet. Das sind rund 148.000 Hektar mehr als Ende 2017; im Vorjahr hatte der Zuwachs 122.000 Hektar betragen. Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe stieg entsprechend um 7,9 Prozent oder 2.300 auf 31.700. Damit sind 12,0 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland auf Öko-Landbau spezialisiert. Den höchsten Öko-Flächenanteil haben die Bundesländer Hessen, Saarland und Brandenburg. Den absolut größten Öko-Flächenumfang haben die Bundesländer Bayern (23 Prozent der Ökofläche Deutschlands) und Baden-Württemberg (13 Prozent), gefolgt von Brandenburg (11 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (10 Prozent).

939.700 Hektar von Öko-Anbauverbänden zertifiziert

Die Anbaufläche, die nach den Standards der Öko-Anbauverbände bewirtschaftet wird, legte 2018 um rund 69.000 Hektar auf fast 939.700 Hektar zu (Stand 1.1.2019). Nicht gebundene Bio-Bauern, die nach den Regeln der EU-Öko-Verord-

Entwicklung des ökologischen Landbaus in Deutschland



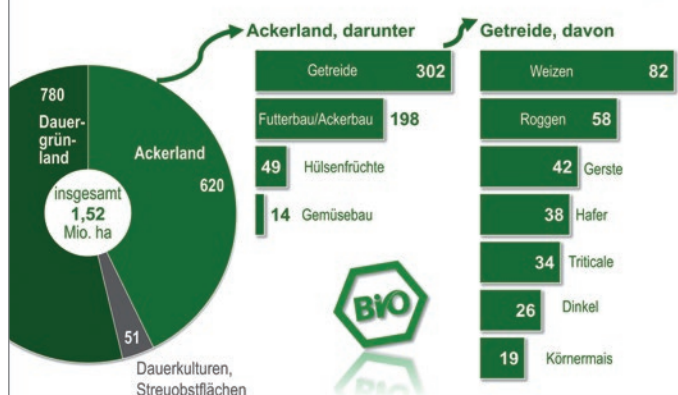
nung arbeiten, bewirtschafteten Ende 2018 eine Fläche von 583.000 Hektar, das sind rund 41.000 Hektar mehr als ein Jahr zuvor.

Umstellungsinteresse weiter hoch

Nach Ergebnissen des Konjunkturbarometers Agrar vom Dezember 2018 interessieren sich fast 17 Prozent der deutschen Landwirte für den Öko-Landbau, vor allem Futterbaubetriebe. Das Umstellungsinter-

Flächennutzung im Öko-Landbau

in Deutschland, 2018, in 1.000 ha



Ökologische Nutztierhaltung in Deutschland 2016

	Tierhaltung insgesamt	darunter: Ökologische Tierhaltung	
	Anzahl	Anzahl	in Prozent
Rinder	12.354.000	700.400	5,7
- dar. Milchkühe	4.276.500	175.600	4,1
- Mutterkühe und andere	626.000	155.400	24,8
- Kälber-/Jungrinder < 1 Jahr	3.737.900	184.100	4,9
Schweine	27.977.500	196.100	0,7
- dar. Zuchtsauen	2.036.500	19.300	0,9
Schafe	1.834.300	225.500	12,3
- dar. Mutterschafe	1.181.600	140.900	11,9
Ziegen	138.100	46.100	33,4
Geflügel	158.648.000	6.535.100	4,1
- dar. Legehennen	51.935.000	4.453.600	8,6
- Masthähnchen	93.791.000	1.184.700	1,3
- Gänse	329.000	23.400	7,1
- Enten	2.236.000	17.200	0,8
- Truthühner	12.360.000	202.000	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB20-T16-1

teresse ist im Vergleich zum Vorjahr etwas angestiegen und relativ unabhängig von der Betriebsgröße. Das größte Umstellungsinteresse findet sich in Süd- und Ostdeutschland. Als wichtige Voraussetzung für eine wirtschaftlich nachhaltige Umstellung nennen die befragten Landwirte angemessene Erzeugerpreise, gesicherte Abnahmeverträge und eine hinreichende Förderung. In 2018 hatten besonders viele Ackerbaubetriebe umgestellt.

Grünlandnutzung dominiert den Öko-Landbau

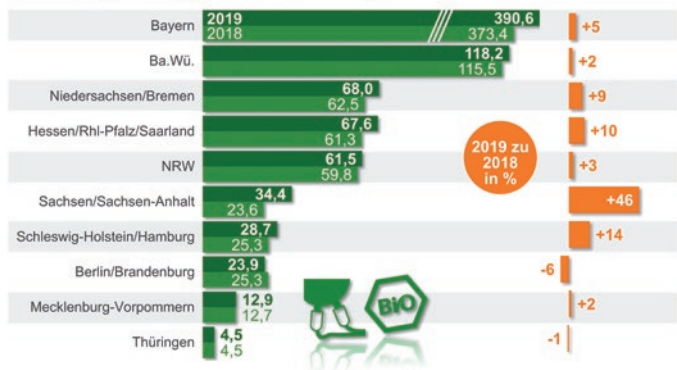
780.000 Hektar werden im Ökolandbau als Grünland genutzt, die ökologische Ackerfläche umfasst 620.000 Hektar. Die restliche Fläche sind Obst- und Gemüsekulturen sowie Streuobstflächen.

Die Weidetierhaltung dominiert in den Öko-Betrieben

Mutterkühe, Ziegen und Schafe werden zu relativ hohen Anteilen in ökologischer Bewirtschaftung gehalten. Dagegen ist der Anteil der ökologischen Schweinefleischerzeugung in Deutschland mit unter 1 Prozent gering. Der Anteil der Biomilch liegt bei 3,4 Prozent; die höchsten Anteile befinden sich in Baden-Württemberg, im Saarland und in Hessen. Etwa die Hälfte der Bio-Milch wird in Bayern erzeugt. Relativ hoch ist der Öko-Anteil mit 11,6 Prozent in der Eiererzeugung und mit 5,3 Prozent auch in der Rindfleischerzeugung.

Bio-Kuhmilchanlieferung in Deutschland

Anlieferung an die Molkereien in Mio. kg nach Bundesländern und Veränderungsrate in %, jeweils Januar bis August



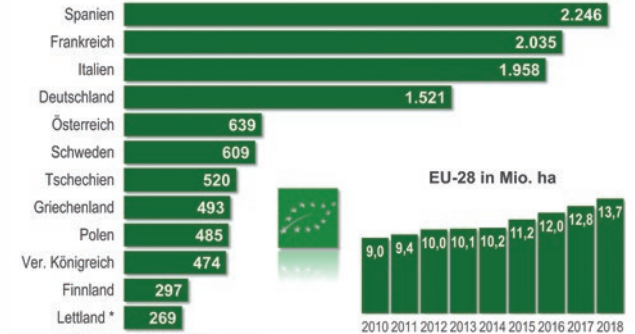
Ökologischer Landbau in der EU und weltweit

In der EU wurden nach zuletzt für 2017 vorliegenden Angaben 14,5 Millionen Hektar von 460.000 Landwirten ökologisch bewirtschaftet. Damit hat sich die Zahl der EU-Ökolandwirte binnen 10 Jahren um 70 Prozent erhöht. Die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Nahrungsmitteln in der EU stieg binnen 5 Jahren um gut zwei Drittel von 22 Milliarden Euro in 2012 auf 37 Milliarden Euro in 2017. Beim Anbauflächenumfang steht Deutschland nach Spanien, Italien und Frankreich an vierter Stelle der größten Ökoanbauländer in der EU. Weltweit betrug die registrierte Ökolandbaufläche in 2017 69,8 Millionen Hektar. Australien war mit 36,5 Millionen Hektar das Land mit dem größten Areal, gefolgt von Argentinien mit 3,4 Millionen Hektar und China mit 3,0 Millionen Hektar. Damit entfallen 51,4 Prozent der globalen Öko-Anbaufläche auf Australien mit größtenteils extensiv bewirtschaftetem Weideland; dahinter folgen Europa mit einem Anteil von 21,0 Prozent und Lateinamerika mit einem Anteil von 11,5 Prozent. Die Umsätze am weltweiten Markt für Lebensmittel kletterten 2017 auf rund 90 Milliarden Euro. Der größte Markt waren 2017 die USA mit 40 Milliarden Euro, gefolgt von Deutschland mit gut 10 Milliarden Euro, Frankreich mit 7,9 Milliarden Euro und China mit 7,6 Milliarden Euro.

Bio-Flächen in Europa 2018

in ausgewählten Ländern der EU-28, in 1.000 ha

AMI



* Daten von 2017, Gesamtfläche EU 2018 vorläufig.

© AMI 2019/OL-217 | AMI-informiert.de

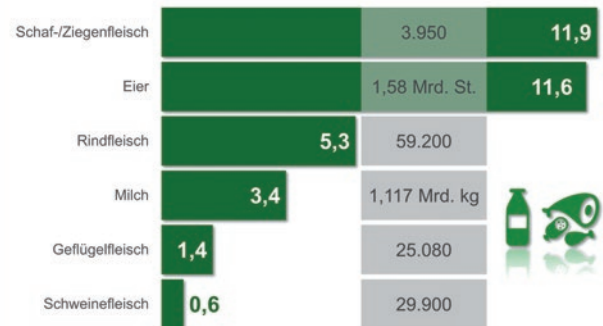
Quelle: Eurostat; FiBL; nationale Statistiken

Öko-Tierproduktion in Deutschland 2018

Öko-Anteil an der Gesamtproduktion, in %

Produktion
in t Schlachtgewicht

AMI



© AMI 2019/OL-118 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE

Öko-Fleischpreise im Vergleich

Preise frei Schlachtstätte, in Deutschland, Monatsmittel bis September 2019, in EUR/kg SG, ohne MwSt.

AMI

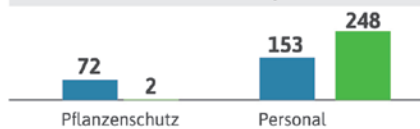


© AMI 2019/OL-102 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE

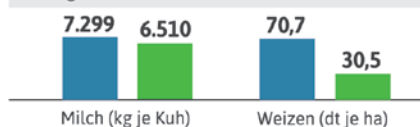
Bauern und Ökobauern im Vergleich

Betriebsmittelaufwand Euro je Hektar LF



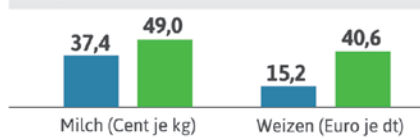
Betriebe in Deutschland mit ähnlichen Standortbedingungen, ähnlicher Größe und Produktionsausrichtung
Wirtschaftsjahr 2017/18

Erträge



konventionelle Betriebe (Ø 116,3 ha)
ökologische Betriebe (Ø 120,3 ha)

Preise



Gewinn plus Personalaufwand (in Euro)



1) und Zuschüsse

Direktzahlungen ¹⁾

Quelle: BMEL

© Situationsbericht 2020/Gr16-1

Öko-Landbau braucht höhere Erlöse

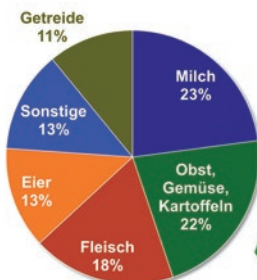
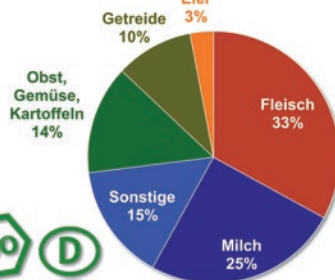
Wegen eines niedrigen Ertragsniveaus und eines höheren Arbeitsaufwands sind Öko-Landwirte trotz deutlich geringerer Ausgaben für Betriebsmittel auf höhere Erzeugerpreise und Ökoprämien angewiesen, um wirtschaftlich bestehen zu können. Während der meist zweijährigen Übergangsphase eines Betriebes von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft entstehen außerdem hohe Umstellungskosten, die nur teilweise durch staatliche Öko-Förderung aufgefangen werden.

Bio-Landwirte stellen 5,5 Prozent der Verkaufserlöse der Landwirtschaft

Die führenden Marktsegmente bei Bioprodukten sind andere als im konventionellen Bereich. Fast die Hälfte der Erlöse stammt aus der pflanzlichen Erzeugung, während konventionell der Anteil nur 40 Prozent beträgt. Eine besonders große Rolle spielen mit über 20 Prozent-Erlösanteil der Öko-Gemüse- und -Kartoffelabsatz. In der tierischen Erzeugung ist der Unterschied besonders deutlich bei Bio-Eiern. Diese stellen 13 Prozent der Bio-Verkaufserlöse, jedoch nur 3 Prozent im konventionellen Bereich. Entgegengerichtet ist das Verhältnis der Verkaufserlöse der Produktgruppe Fleisch, in der Bio einen vergleichsweise geringen Anteil hat.

Verkaufserlöse der Landwirtschaft 2018

Vergleich der Bio-Verkaufserlöse mit den Verkaufserlösen insgesamt in Deutschland

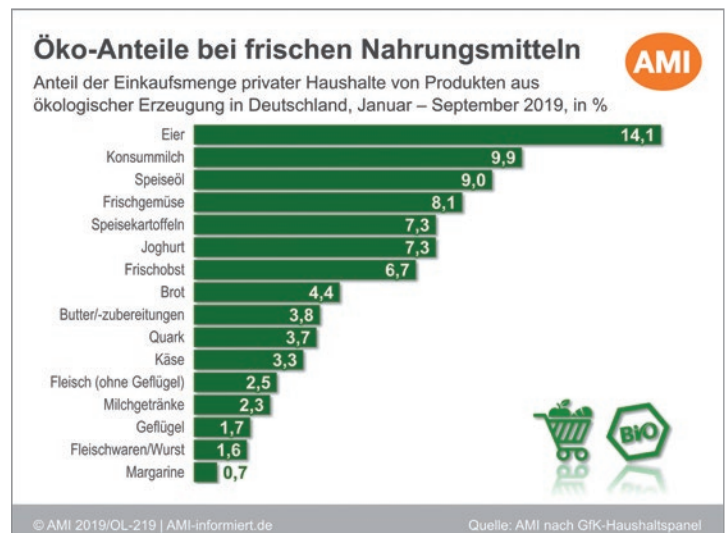
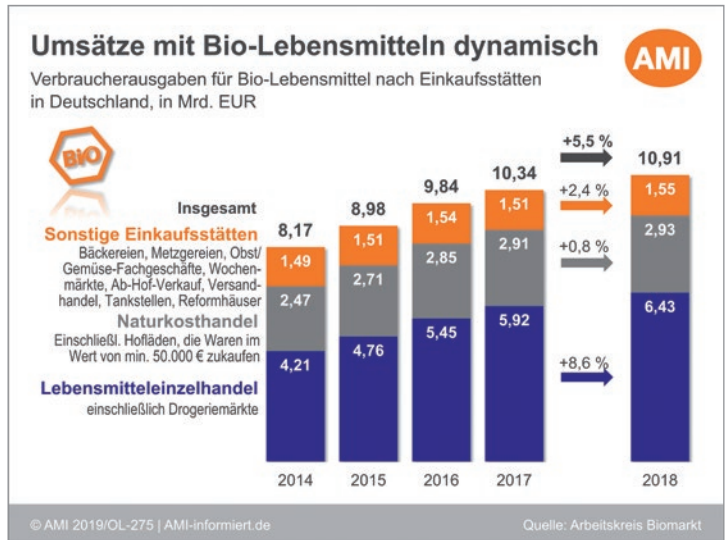
Bio-Verkaufserlöse
2018: 2,39 Mrd. EURVerkaufserlöse insgesamt
2018: 43,55 Mrd. EUR

© AMI 2019/OL-464 | AMI-informiert.de

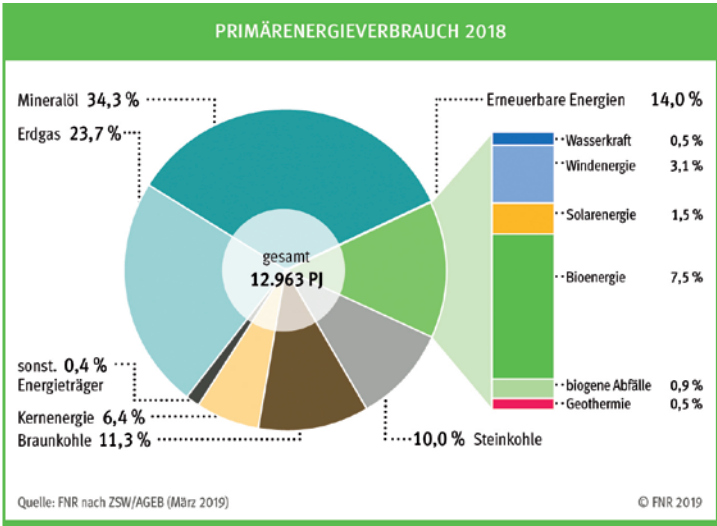
Quelle: AMI; BMEL

Umsatz mit Öko-Lebensmitteln bei fast 11 Milliarden Euro

Die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Lebensmitteln ist in Deutschland 2018 um gut 5 Prozent auf 10,9 Milliarden Euro angestiegen. Der deutsche Öko-Markt ist damit in den letzten 5 Jahren um 37 Prozent gewachsen. Vom Öko-Umsatz entfallen 6,4 Milliarden Euro oder 59 Prozent auf den Lebensmitteleinzelhandel und 2,9 Milliarden Euro oder 27 Prozent auf den Naturkostfachhandel. In sonstigen Geschäften (Bäckereien, Hofläden, Wochenmärkten etc.) wurden 2018 Bio-Produkte im Wert von 1,5 Milliarden Euro (14 Prozent) gekauft. Der Bio-Anteil an der Verbrauchernachfrage nach Lebensmitteln lag 2018 bei rund 5,3 Prozent. Das staatliche Bio-Siegel nutzen rund 5.400 Lizenznehmer für die Kennzeichnung von rund 80.300 Produkten (Stand 30.09.2019).



1.7 Bioenergie und Nachwachsende Rohstoffe



Bioenergie als starker Pfeiler der Erneuerbaren Energien

Bioenergie stellte 2018 54 Prozent der Erneuerbaren Energien in Deutschland bereit, weitere 6 Prozent stammen aus biogenen Abfällen. Biomasse für Strom, Wärme und Biokraftstoffe machte 2018 mit etwa 10,7 Milliarden Euro knapp zwei Drittel der Umsätze des Sektors Erneuerbare Energien aus.

Nachwachsende Rohstoffe mit großer Bedeutung

Landwirtschaftliche Nutzpflanzen zur Energiegewinnung und zur stofflichen Nutzung nehmen in Deutschland 2,51 Millionen Hektar ein (2019). Das entspricht 21 Prozent der Ackerfläche bzw. 15 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Hauptenergiepflanzen sind Silomais und Raps. 240.000 Hektar entfallen auf Industriepflanzen, vor allem Stärkekartoffeln und Raps. Der langjährige Aufwärtstrend des Anbaus nachwachsender Rohstoffe ist seit 2014 zum Stillstand gekommen, bei Raps sogar deutlich rückläufig.

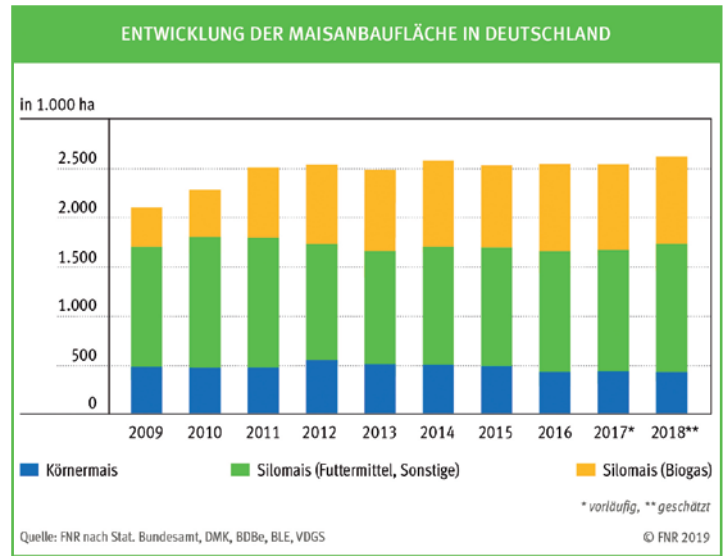
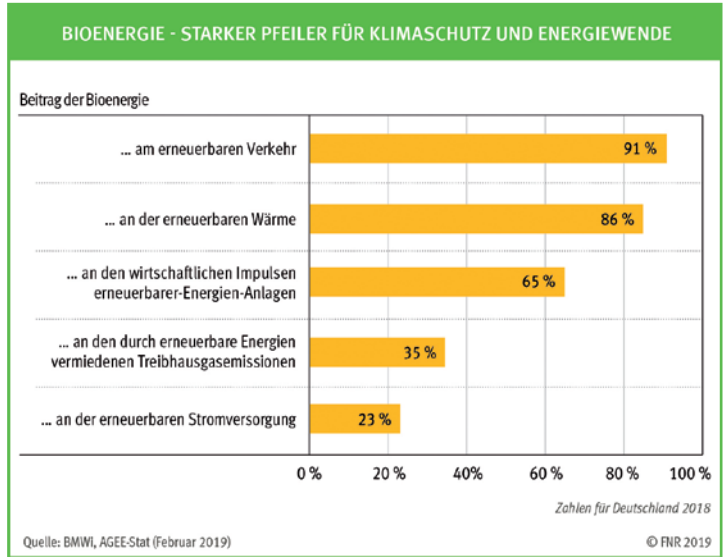
Nachwachsende Rohstoffe – Anbauflächen in Deutschland (in Hektar)		
Rohstoff / Kulturart	Ernte 2018	Ernte 2019 ¹⁾
Industriepflanzen		
Technisches Rapsöl	108.000	86.000
Stärke (v. a. Kartoffeln)	130.000	117.000
Industriezucker	13.000	13.000
Leinöl	4.000	3.000
Sonnenblumenöl	4.000	5.000
Faserpflanzen	3.000	4.000
Arznei- und Farbstoffe u. a.	12.000	12.000
Energiepflanzen		
Biodiesel/Pflanzenöl (Raps)	589.000	463.000
Bioethanol (Zuckerrüben, Getreide)	266.000	290.000
Biogas (Mais, Getreide, Zuckerrüben etc.)	1.480.000	1.507.000
Festbrennstoffe (Agrarholz, Miscanthus etc.)	11.000	11.000
Anbau Nachwachsende Rohstoffe gesamt	2.624.000	2.510.000
Quelle: FNR 1) Schätzung SB20-T17-1		

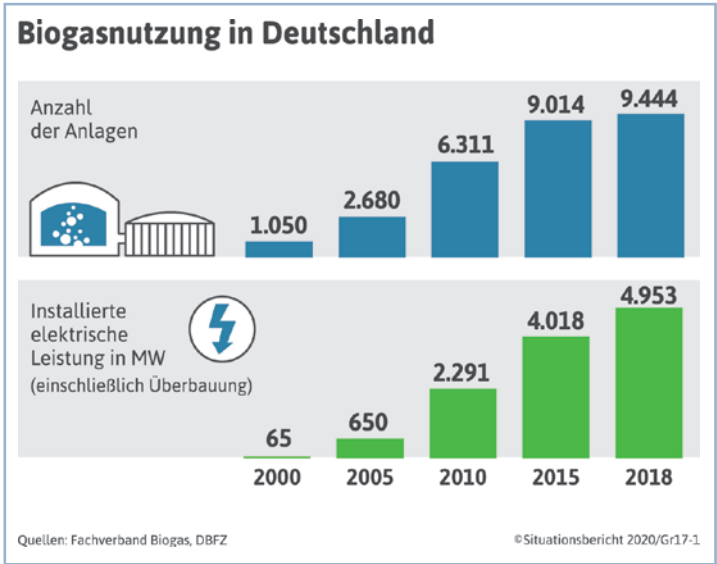
Mais und Raps sind wichtigste „NawaRos“

Silomais nimmt im Anbaujahr 2019 eine Fläche von 2,2 Millionen Hektar ein, davon entfallen etwa 0,9 Millionen Hektar auf Energie- mais. Der deutlich überwiegende Teil dient der Fütterung des Viehs. Mais zählt zu den ertragsstärksten Energiepflanzen für die Biogasproduktion. Die flächenmäßig zweitwichtigste Energie- und Industriepflanze in Deutschland ist mit etwa 550.000 Hektar Anbaufläche in 2019 der Raps, bei einer Raps-Gesamtfläche von 858.000 Hektar.

Erneuerbare Energie für Wärme und Verkehr zu fast 90 Prozent aus Biomasse

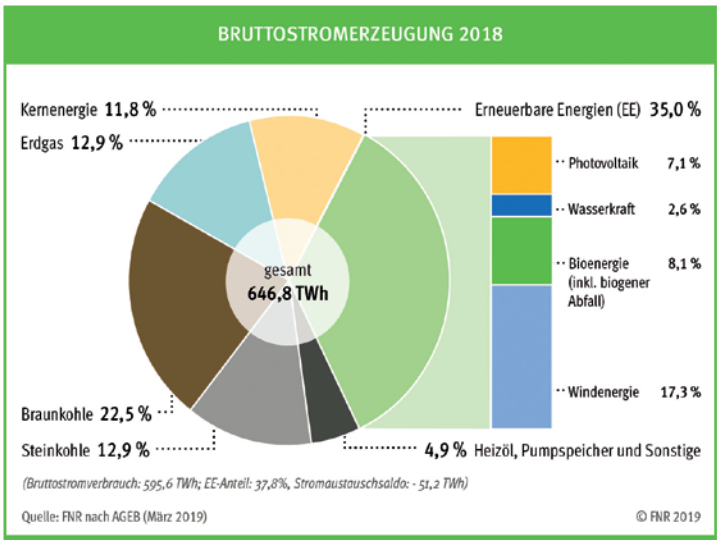
In allen Bereichen der Energiewirtschaft spielt die Bioenergie eine Rolle. Bei der Mobilität hat die Elektromobilität im Verkehr derzeit noch deutlich weniger Bedeutung als Biokraftstoffe. In der Wärmenutzung ist Biomasse ohne staatliche Förderung konkurrenzfähig. Bei der Stromerzeugung ist Biomasse im Vergleich zu Wind und Sonne besser regelbar, speicherbar und damit verlässlicher.





35 Prozent Strom aus Erneuerbaren Energien

Der Strom aus Erneuerbaren Energien erreichte im Jahr 2018 mit einer Produktion von 226 Milliarden Kilowattstunden 35 Prozent der deutschen Stromerzeugung. Die erneuerbare Stromerzeugung ist 2018 um etwa 5 Prozent bzw. 10 Milliarden Kilowattstunden gewachsen, vor allem wegen höherer Windstromerzeugung. 51 Milliarden Kilowattstunden und damit etwa 8,1 Prozent des Stroms wurden in 2018 aus Biomasse gewonnen.

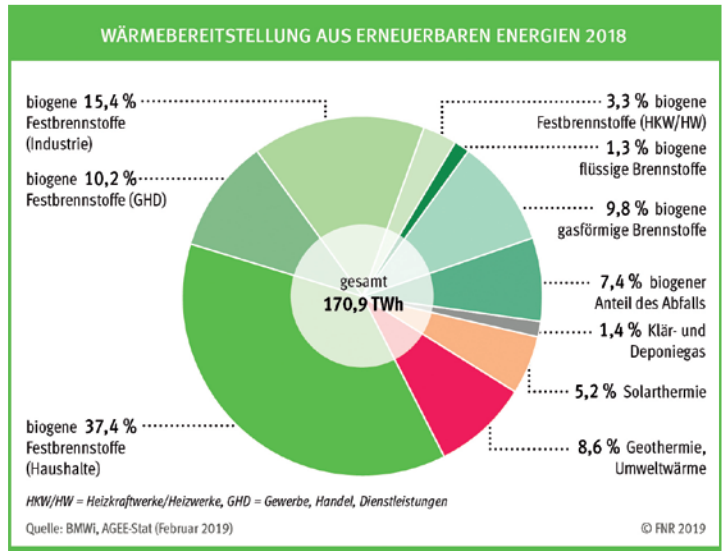


Biogas liefert 5 Prozent der Stromerzeugung

In 2018 waren in Deutschland 9.444 Biogasanlagen mit einer elektrischen Gesamtleistung von 4.953 Megawatt installiert. Ein Zubau findet derzeit fast ausschließlich für die Flexibilisierung, das heißt, für den Zubau weiterer Generatoren bzw. bei Gülle-Kleinanlagen statt. 2018 produzierten Biogasanlagen etwa 31,5 Milliarden Kilowattstunden Strom, was 5 Prozent des deutschen Stromverbrauchs entspricht. Weitere 13 Milliarden Kilowattstunden werden als Wärme genutzt. Etwa 200 Biogasanlagen bereiten das Biogas zu Biomethan auf und speisen es ins Gasnetz ein. Seit 2014 ist der Ausbau der Stromerzeugung von Biogasanlagen nahezu zum Stillstand gekommen.

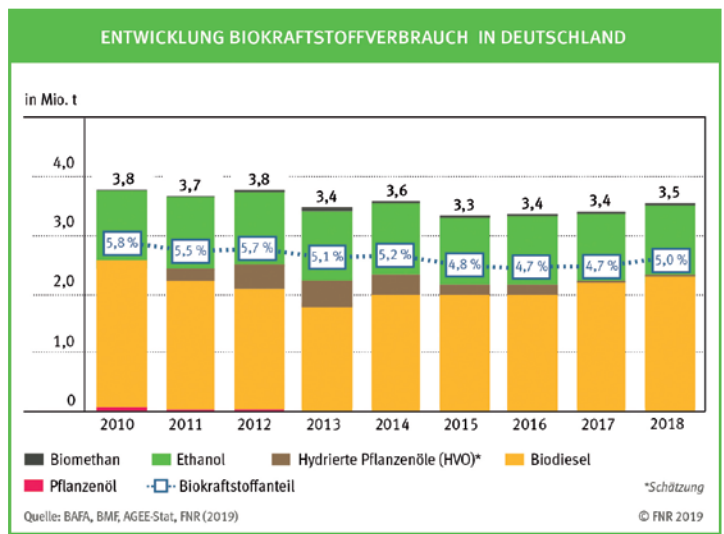
Wärme aus Biomasse

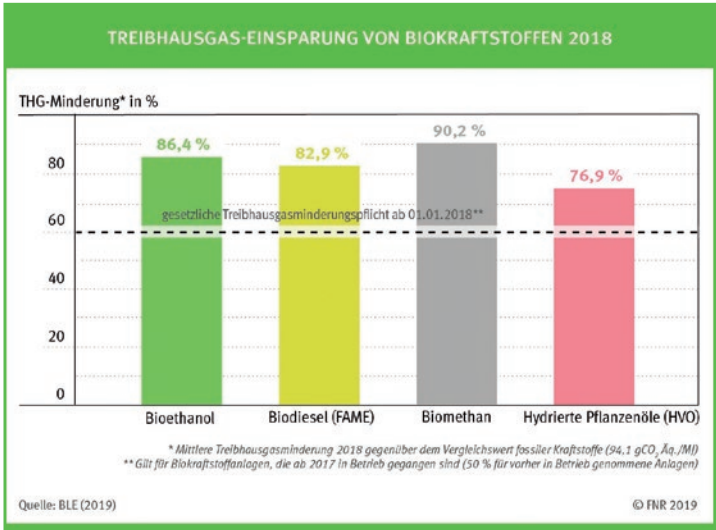
Im erneuerbaren Wärmemarkt ist die Biomasse der mit Abstand wichtigste Energieträger. Der Anteil am Gesamtwärmeverbrauch liegt bei 14 Prozent. Dabei stammen etwa 86 Prozent aus der Nutzung von Biomasse. Der Löwenanteil von 66 Prozent wird als Holzenergie zur Wärmeerzeugung genutzt. Besonders effizient ist die so genannte Kraft-Wärme-Kopplung, bei der aus den biogenen Energieträgern gleichzeitig Strom und Wärme gewonnen werden.



Biokraftstoffbranche mit 5 Prozent Marktanteil

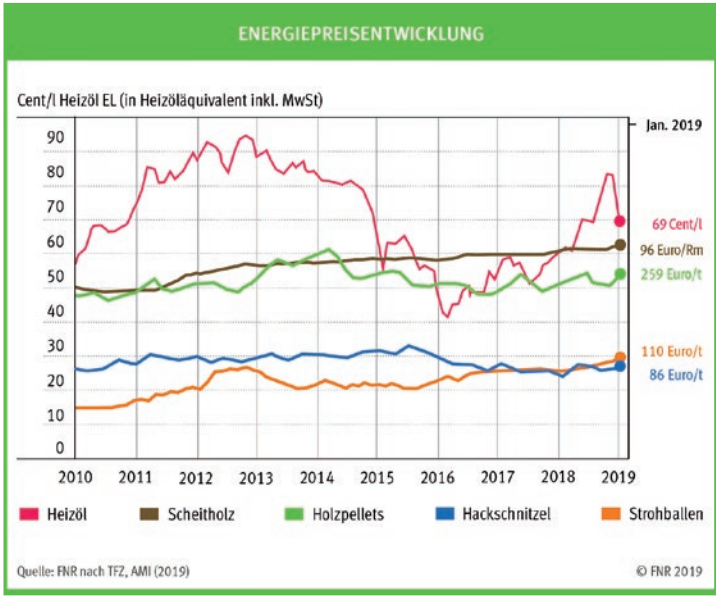
2018 wurden 2,14 Millionen Tonnen Biodiesel, 1,13 Millionen Tonnen Bioethanol und 33.000 Tonnen hydrierte Pflanzenöle als Kraftstoff verwendet. Außerdem wurden 32.000 Tonnen Biomethan im Verkehr eingesetzt. Zusammen entspricht das 5,0 Prozent des gesamten Energieverbrauches im Verkehrssektor. Biokraftstoffe ersetzen nicht nur fossile Energieträger, sie lassen sich auch mit einem vergleichsweise geringen (fossilen) Primärenergieaufwand herstellen.





Treibhausgasminderung von 84 Prozent bei Biokraftstoffen

In Deutschland wird die Bio-kraftstoffquote im Wege einer Treibhausgasminderungsverpflichtung umgesetzt. Damit erhalten Biokraftstoffe, die eine besonders hohe Treibhausgasminderung erbringen, einen Vorteil im Markt. Diese Quote ist für 2017 bis 2019 auf 4,0 und ab 2020 auf 6,0 Prozent festgelegt. Im Vergleich zu Diesel und Benzin fallen bei den Biokraftstoffen durchschnittlich 84 Prozent weniger Treibhausgase an. 2015 lag diese Minderung noch bei 70 Prozent.

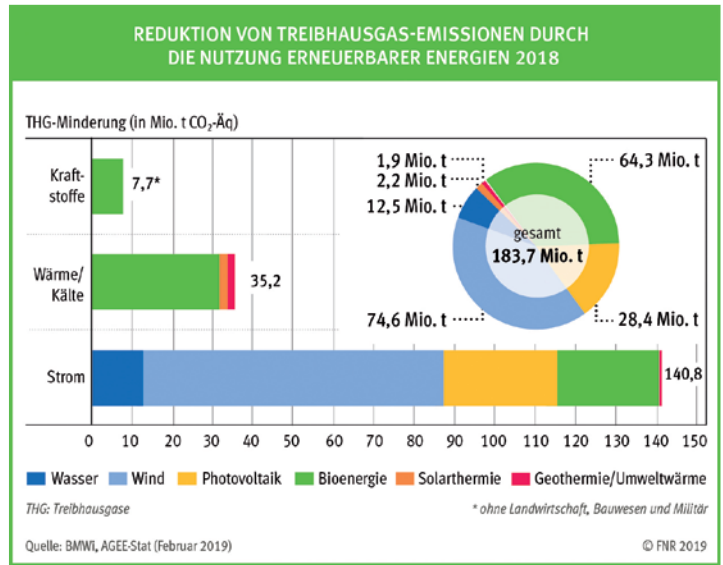


Heizen mit Holz vergleichsweise günstig

In 2018/19 lagen die Heizölpreise wieder deutlich über den Preisen für Holzpellets und Scheitholz. Hackschnitzel sind noch günstiger. Aus Biomasse erzeugte Wärme ist somit vergleichsweise günstig. Deswegen bleiben Holz- oder Pelletheizungen für viele Hausbesitzer attraktiv. Die Preise für Wärme aus Biomasse sind deutlich geringeren Schwankungen unterworfen als die für Heizöl oder Erdgas.

Bioenergie führt zu einer positiven Klimabilanz der Landwirtschaft

Durch den Einsatz von Bioenergie für Strom, Wärme und Kraftstoffe werden in Deutschland (2018) insgesamt 64,3 Millionen Tonnen Treibhausgas-Emissionen vermieden. Dies entspricht der Menge an Klimagasen, die die Landwirtschaft selbst verursacht (63,8 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent in 2018). In der offiziellen Klimastatistik werden die durch Bioenergie erreichten Emissionsminderungen aber nicht der Land- und Forstwirtschaft zugeschrieben, sondern dem Energie- und Verkehrssektor (siehe Kapitel 2.3 Klimaschutz).



Erneuerbare Energien-Richtlinie der EU – Kernpunkte

- Gesamtziel von 32 Prozent Erneuerbare Energien am Energieverbrauch bis 2030
- Ziel von mindestens 14 Prozent Erneuerbare Energien im Verkehrssektor
- Vorrang für „fortschrittliche“ und reststoffbasierte Biokraftstoffe, u.a. aus Stroh oder Tierdünger
- Hürden für Eigenverbrauch abbauen – keine überzogene Abgabenbelastung
- Nachhaltigkeitszertifizierung als Fördervoraussetzung für alle Bioenergiearten

Quellen: EU-Kommission, Deutscher Bauernverband

EU will Erneuerbare Energien ausbauen und klimaneutrale Wirtschaft bis 2050

Die neue Erneuerbare Energien-Richtlinie der Europäischen Union („RED II“) macht für die Jahre 2021 bis 2030 neue Vorgaben, die EU-Mitgliedstaaten nun ausfüllen und umsetzen müssen. Die neue EU-Kommission hat Ende 2019 eine Strategie für einen Umstieg auf eine klimaneutrale Wirtschaft bis 2050 angekündigt.